

Jahresbericht 2008

pro familia Deutsche Gesellschaft für Familienplanung,
Sexualpädagogik + Sexualberatung e.V.

Ortsverband Wiesbaden

	Seite
Wir über uns	
Der Verein, der Vorstand, das Team	3
Die verschiedenen Beratungsstellen	5
Unser Angebot:	7
• Gesundheitsberatung und Familienplanung	
• Paar- und Sexualberatung	
• Krisensprechstunde	
• Beratung nach § 218/219	
• Beratung über Soziale Hilfen	
• Sexualpädagogik	
• Rechtsinfoberatung	
• BIZeps Beratungs- und Informationszentrum für Männer und Jungen	
So war 2008	8
Die Beratungsarbeit	8
Die Sexualpädagogische Arbeit	26
Die Arbeit mit ausländischen Frauen	29
Email-Beratung	30
BIZeps Beratungs- und Informationszentrum für Männer und Jungen	32
Zahlen im Überblick	33
Statistik 2008	33
Anhang	
Personelle Situation	40
Presse	42

Wir über uns

Der Verein

Der pro familia Ortsverband Wiesbaden e.V. ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein, dessen Vorstand und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabhängig von Parteipolitik und Konfession arbeiten.

Der pro familia Ortsverband Wiesbaden e. V. wurde 1969 gegründet – dieses Jahr feiern wir 40-jähriges Jubiläum am 25.9.2009 - und arbeitet eng mit dem pro familia Landesverband Hessen e.V. sowie dem pro familia Bundesverband e.V. zusammen. Wir sind Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) und in der *International Planned Parenthood Federation (IPPF)*.

Die Arbeit des Vereins wird finanziell gesichert durch

- Das Landes Hessen
- Die Stadt Wiesbaden
- Den Landkreis Limburg-Weilburg und die Stadt Weilburg
- Den Rheingau-Taunus-Kreis
- Eigenbeteiligung von Klienten und Klientinnen
- Mitgliedsbeiträge der Vereinsmitglieder, Spenden, Zuweisung von Bußgeld.

Der Vorstand

Der Vorstand stellt sich im Zwei-Jahres-Takt zur Wahl. Seit den Neuwahlen des Vorstandes am 24.10.2007 engagieren sich im ehrenamtlichen Vorstand des pro familia Wiesbaden e. V.:

- Birgit Kulzer, Rechtsanwältin, 1.Vorsitzende
- Gabriele Kraiker, Journalistin, 2. Vorsitzende
- Martina Hunsänger, Rechtsanwältin, Beisitzerin
- Regina Hacke, Sozialpädagogin, Kassenwartin

Vielen Dank für den unermüdlichen Einsatz!

Das Team

Das interdisziplinär zusammengesetztes Berater/innen-Team in der Wiesbadener Beratungsstelle der pro familia besteht aus neun Frauen und einem Mann in Festanstellung und weiteren drei Honorarkräften (drei Frauen, ein Mann). Das pro familia - Angebot wird in kompetenter Weise gemeinsam sicher gestellt. Alle in der Beratung tätigen Kollegen und Kolleginnen verfügen über ein abgeschlossenes Studium und zum Teil mehreren Zusatzausbildungen und/oder Weiterqualifizierungen sowie langjährige Berufserfahrung in ihrem Themenfeld. Durch den regelmäßigen Besuch von pro familia internen Fortbildungen und/oder von Weiterbildungen externer Träger sowie durch regelmäßige Berufs begleitende Supervisionen halten wir die hohe Qualität unserer Arbeit aufrecht. Für Informationen zu den einzelnen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen siehe im Anhang (personelle Situation in 2008).



Die verschiedenen Beratungsstellen der pro familia Wiesbaden

Unsere Hauptberatungsstelle befindet sich in Wiesbaden in der Langgasse 3:

Ärztliche Sprechstunden: Mo. und Do. 16.00 – 19.00 Uhr und Mi. 14.00 – 17.00 Uhr

Infozeit für junge Leute (ohne Voranmeldung): Di. 14.00 – 17.00 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit: täglich 10.00 – 12.00 Uhr

und während der Sprechstunden Mo – Do nachmittags



Darüber hinaus sind wir in folgenden Außenberatungsstellen tätig:

Wiesbaden Sauerland „KBS“

Föhrer Str. 74, 65199 Wiesbaden

Wiesbaden Sozialzentrum

Presberger Str. 1, 65197 Wiesbaden

BIZeps Beratungs- und Informationszentrum für Männer und Jungen

Adelheidstr. 28, 65185 Wiesbaden

Tel. 0611-6097606

Beratungsstelle Limburg

Konrad-Kurzbold-Str. 6, 65549 Limburg

Tel. 06431-26920, Fax 06431-219283

Außenberatungsstelle Weilburg

Mauerstr. 6-8, 35781 Weilburg

(Rathaus, kleines Sitzungszimmer)

Unser Angebot

Unsere Beratungs- und Informationsstellen sind offen für Menschen jeden Alters und Geschlechts in allen Fragen zu Familienplanung, Sexualität, Liebe, Partnerschaft, Gesundheit, Verhütung und Schwangerschaft. Pro familia steht für ein humanistisches Menschenbild, dessen Mittelpunkt die Freiheit des Menschen in eigener Verantwortung und das Leitbild sozialer Gerechtigkeit bilden. (siehe auch Programm und Ziele des pro familia Bundesverbandes unter www.profamilia.de oder fordern Sie dieses bei uns an: wiesbaden@profamilia.de). Unsere Beratungsstellen für die Schwangerschaftskonfliktberatung sind staatlich anerkannt. Pro familia setzt sich für eine verantwortungsbewusste Elternschaft ein, steht für ergebnisoffene Beratung bei ungeplanter Schwangerschaft und nimmt in der Öffentlichkeit zu den Themen *Sexualität, Gesundheit* sowie *Familienplanung* Stellung. Wie alle pro familia Beratungsstellen in Hessen befinden auch wir uns seit 2004 in einem Qualifizierungsprozess nach EFQM (siehe: www.efqm.org). Bei allen unseren Angeboten fühlen wir uns den folgenden Grundsätzen verpflichtet und handeln dementsprechend:

- wir nehmen uns Zeit für die Ratsuchenden,
- gehen mit jedem Anliegen respektvoll um,
- ermutigen, vorhandene Rechte in Anspruch zu nehmen und
- vermitteln weiter, wenn andere Fachleute vielleicht gezielter helfen können
- und unterliegen der Schweigepflicht.

Gesundheitsberatung und Familienplanung: Im Rahmen unserer ärztlichen Sprechstunden bieten wir an:

- Beratung zu Schwangerschaft, Geburt/Geburtsvorbereitung
- Verhütungsmittelberatung
- Beratung bei ungewollter Kinderlosigkeit und zum Thema Wechseljahre
- Beratung zu allen Aspekten der Frauengesundheit (u. a. Brustselbstuntersuchung nach der MammaCare Methode), sexuell übertragbare Krankheiten und deren Prävention z.B. HPV-Impfungen
- Durchführung von Schwangerschaftstests und Abgabe von Kontrazeptiva

Paar- und Sexualberatung: Wir sind eine Anlaufstelle für Einzelpersonen sowie hetero- und homosexuelle Paare, die Konflikte in ihrer Beziehung und/oder sexuelle Probleme haben. Dies kann sowohl die Beratung in Lebenskrisen und/oder Trennungssituationen als auch Fragen zur Sexualität im Alter u.v.m. beinhalten. Unseren Klienten und Klientinnen bieten wir mit unserer auf jahrzehntelanger Erfahrung basierenden psychologischen Beratung Unterstützung und Hilfe. Es besteht auch die Möglichkeit, sich über einen längeren Zeitraum in einer schwierigen Lebensphase begleiten zu lassen.

Krisensprechstunde: Dieses Angebot richtet sich ausdrücklich an Einzelpersonen und Paare, die sich in einer *akuten Krise* befinden und ermöglicht ein bis drei *kurzfristige* Termine bei einer/m unserer Berater oder Beraterinnen.

Beratung nach § 218/219 StGB: Mit diesem Beratungsangebot erfüllen wir den gesetzlichen Auftrag, Beratung für Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch erwägen, gemäß dem SchKG und HAGSchKG bereit zu stellen.

Schwangerenberatung und Beratung über Soziale Hilfen: Paaren und Frauen mit Kindern und/oder Kinderwunsch geben wir Hilfestellung und Informationen über soziale Hilfen und andere Angebote vor und nach der Geburt und beraten zu rechtlichen Fragen wie das Kindschaftsrecht.

Sexualpädagogik: Im Rahmen unseres sexualpädagogischen Angebotes arbeiten wir mit einzelnen Jungen, Mädchen oder auch Gruppen und Schulklassen mit dem Ziel, eine differenzierte Sexualaufklärung zu leisten und Selbstbestimmung und Verantwortlichkeit im Bereich menschlicher Sexualität zu fördern.

Im schulischen Bereich stellen sexualpädagogische Gruppenveranstaltungen eine sinnvolle Ergänzung und nicht den Ersatz des schulischen Sexualkundeunterrichts dar. Wir unterstützen Lehrerinnen und Lehrer und bilden pädagogische Fachkräfte auch aus anderen Bereichen zu diesem Thema weiter.

Ein weiteres Angebot in diesem Bereich ist die Mediotheks - Beratung: Dies ist Beratung zu und Verleih von sexualpädagogischen Materialien an interessierte Fachkolleg/innen, Lehrer/innen und auch Privatpersonen.

Rechtsinfoberatung: Einmal monatlich erhalten interessierte Klienten und Klientinnen die Möglichkeit einer Informationssprechstunde mit einer Rechtsanwältin zu Fragen der aktuellen Rechtslage im Familienrecht, bei Trennung, Scheidung, Sorge- und Umgangsrecht etc. Dieses Beratungsangebot ersetzt nicht den Besuch bei einem Anwalt/einer Anwältin im Falle einer aktuellen Problemstellung, gibt aber den Klienten und Klientinnen eine Orientierungshilfe an die Hand.

BIZeps Beratungs- und Informationszentrum für Männer und Jungen: Dieses in 2007 entstandene überwiegend an Männer gerichtete Angebot bietet Information, Beratung, Therapie sowie themenbezogene Veranstaltungen zu folgenden Themen:

- Gewalt: Gewalt in Beziehungen, allgemeine Gewaltbereitschaft, Sexualisierte Gewalt
- Psychosoziale Gesundheit: Junge sein, Mann werden, Mann sein, Vater werden/sein

So war 2008 - Unsere Beratungsarbeit

Gesundheitsberatung und Familienplanung

Die Beratungsnachfrage in den Beratungsstellen in diesem Bereich zeigt eine Steigerung in den letzten Jahren zum Thema Familienplanung, vor allem auch im Zusammenhang mit der Vergabe hormoneller Kontrazeptiva an wirtschaftlich sehr schlecht gestellte Frauen. Der Anteil an gesundheitlicher Beratung ist in den letzten Jahren relativ gleich bleibend. Mit insgesamt 489 Beratungen versus 452 Beratungen im Vorjahr ist dieser Bereich im Gesamten wiederum gestiegen. Dabei gibt es für die Klienten und Klientinnen folgende Möglichkeiten des Zugangs:

- Terminsprechstunden: Beratung, Information und Gespräche, verbindlich vereinbart, ggf. Vermittlung zu weiteren Spezialisten
- Offene Sprechstunde: Ohne Voranmeldung können Klienten und Klientinnen an drei Tagen in der Woche (Mo, Mi, Do) zu den angegebenen Uhrzeiten in die offene Sprechstunde kommen

In diesen Bereichen werden folgende medizinische Beratungsinhalte von den pro familia Ärztinnen angeboten:

- Gesundheit von Frauen und Männern in unterschiedlichen Lebensphasen
- Verhütungsmethoden: hormonelle Methoden, Spiralen, Barrieremethoden, ‚Natürliche Familienplanung‘ (NFP)
- ‚Pille danach‘
- Sterilisation bei Frauen und Männern
- Menstruationsbeschwerden und Zyklusstörungen
- Wechseljahre
- Osteoporose
- Blasenschwäche und Inkontinenz
- Sexualität und Fruchtbarkeit
- Unerfüllter Kinderwunsch und Reproduktionsmedizin
- Sexualität und Alter
- Sexualität und Fruchtbarkeit
- Sexualität in verschiedenen Kulturkreisen
- Schwangerschaft, Geburt und Stillen
- Pränataldiagnostik
- Informationen zu sexuell übertragbaren Krankheiten oder gynäkologischen Erkrankungen und/oder Eingriffen
- Krebserkrankungen
- Anleitung zur Brustselbstuntersuchung (nach MammaCare; siehe: www.mammacare.de)

Bei der Verhütungsmittelberatung wird pro familia als *neutrale Stelle* von den Klienten und Klientinnen in Anspruch genommen, um sich über Verhütungsmittel und Fragen zur Familienplanung zu informieren. War in den zurückliegenden Jahren eine Nachfragezunahme nach (hormonellen) Langzeitverhütungsmitteln zu beobachten, nimmt auch das Interesse der Frauen an den sog. Barrieremethoden (wie Diaphragma, Portiokappe etc.) weiterhin leicht zu. Die Nachfrage nach NFP (= Natürliche Familienplanung wie Temperaturmessen, Schleimstrukturmethode) ist insgesamt nach wie vor nicht sehr hoch, kommt jedoch immer wieder vor. Es findet sozusagen eine Art „Rückbesinnung“ auf „alte“ bewährte Verhütungsmethoden statt. Häufig genannte Gründe für das Wechseln von hormonellen Verhütungsmethoden auf alternative sind gesundheitliche Gründe und ein generelles körperliches Unwohlsein, sowie die Suche nach einem Verhütungsmittel, welches keine Risiken bei Raucherinnen darstellt.

Auch Nachfragen nach der „alternativen“ Spirale *Gynefix* – gerade durch junge Frauen – kamen in 2008 häufiger vor (Infos hierzu siehe:

<http://www.profamilia.de/article/show/7778.html>). Hier bieten die pro familia Ärztinnen Informationen, Beratung und auch ausführliche Anleitung in der Anwendung, wenn sich Frauen für eine solche Methode entscheiden möchten.

Hinsichtlich der Verhütungsmittelfinanzierung hat sich in den letzten Jahren eine Änderung für die jetzigen Hartz-IV-Empfängerinnen ergeben: wurden früher die Kosten für Verhütungsmittel bei Sozialhilfeempfängerinnen übernommen, sieht das die neue Gesetzeslage das nicht mehr vor. Durch die finanzielle Unterstützung durch die Stadt Wiesbaden sind wir zurzeit in der Lage, an solche Frauen hormonelle Kontrazeptiva kostenfrei auszugeben. Diese Nachfrage ist in den letzten drei Jahren explosionsartig gestiegen. Dieses Angebot ist ein niedrigschwelliger Zugang für Frauen, die möglicherweise in den gynäkologischen Praxen nicht erreicht würden und gewährleistet gute Voraussetzungen für eine Gesundheitsprävention und psychosoziale Erreichbarkeit in dieser Zielgruppe.

Es war ein Anstieg der Nachfrage nach Verschreibung der „Pille danach“ zu verzeichnen in 2008, vermutlich als Folge der hessenweiten Informationskampagne im der pro familia Hessen im Sommer 2008 zu diesem Thema: (www.profamilia.de/pille-danach; oder pro familia Infotelefon zur Pille danach: 01805-776326).

Inhaltlich wurden zu Fragen bei ungewollter Kinderlosigkeit oder zur Pränataldiagnostik deutlich weniger Beratungen gewünscht in 2008, dafür aber mehr zu den folgenden Themen:

- Postpartaler Depression,
- Krisen in Schwangerschaft z.B. durch Verlassen des Partners
- Schwierige Partnerbeziehungen in und nach der Schwangerschaft
- Probleme in der Kindannahme und/oder Bindungsprobleme der Mütter durch eigene Traumatisierung in der Kindheit; Schwierigkeiten in der Erziehung des Kindes.

Auch Kinderwunsch bei lesbischen Paaren sowie psychische Probleme nach Schwangerschaftsabbruch und daraus erfolgende Psychotherapie bei der pro familia Ärztin kamen als Beratungsinhalte vor in 2008. So erhielten wir eine Reihe positiver Rückmeldungen von Klient/innen nach therapeutischer Begleitung bei Krisen in der Schwangerschaft, nach der Geburt usw.

Gesundheitspräventionsangebote für sozial benachteiligte Frauen

Es fanden Informationsveranstaltungen im Müttercafe des Vereins „Sozialer Brennpunkt e.V.“ in der Grundschule des Europaviertels statt sowie Veranstaltungen in Kooperation mit Casa e.V. – besonders für sozial benachteiligte Frauen sowie Frauen mit Migrationshintergrund.

Brustselbstuntersuchung nach dem MammaCare-Konzept

Breiten Raum nahm auch in 2008 das Brustselbstuntersuchungsangebot sowohl in Limburg als auch in Wiesbaden ein. In Limburg wurden in Kooperation mit dem Frauenbüro in fast allen Gemeinden des Kreises Brustselbstuntersuchungskurse nach MammaCare angeboten, die sehr gut angenommen wurden. Durch diese „aufsuchende Arbeit“ konnten viele Frauen erreicht werden, für die sonst aufgrund fehlender Fahrmöglichkeiten dieses Angebot in der Stadt nicht erreichbar ist. Gerade auch mit dem flächendeckend eingeführten Mammographie-Screening waren diese Termine eine gute Hilfe für die Frauen, um Informationen zu erhalten, Fragen los zu werden und Ängste zu besprechen.

In Wiesbaden konnten Kurse in Kooperation mit dem Integrationsamt und dem Gesundheitsamt sowie dem WIF (Wiesbadener Internationales Frauen Begegnungszentrum e.V.) statt finden. Dabei sind besonders die Rückmeldungen von den Teilnehmerinnen der Brustselbstuntersuchungskurse in Erinnerung:

- „So hat mir das noch niemand vorher erklärt.“
- „Meine Ärztin/Arzt sagt, ich solle meine Brust selbst untersuchen, zeigt es mir aber nicht. Jetzt weiß ich endlich, wie das geht.“
- „Eigentlich müssten alle Frauen das lernen. Ich bin sehr froh darüber, an dem Kurs teilgenommen zu haben, jetzt habe ich meine Angst vor dem, was ich taste, verloren.“

Die Seminare sind so konzipiert, dass die Kursteilnehmerinnen eine allgemeine Information zur weiblichen Brust und deren Entwicklung und Veränderungen im Leben der Frau erhalten sowie über mögliche Erkrankungen der Brust bis hin zu Brustkrebs informiert werden. Im Anschluss erlernen die Teilnehmerinnen anhand von lebens-echten Brustmodellen mit eingebauten unterschiedlichen Knoten die Selbstuntersuchungsmethodik nach „MammaCare“, um anschließend unter Aufsicht ihre eigene

Brust entsprechend des Gelernten zu untersuchen. Zum Abschluss haben die Frauen die Möglichkeit des Austausches untereinander, zu weiteren Fragen und eventueller Auffrischung des Erlernten in der pro familia Beratungsstelle.

Einzel-, Paar- und Sexualberatung

In Wiesbaden ist pro familia die einzige Fachberatungsstelle für Paar- und Sexualberatung. Immer wieder kommt es vor, dass KlientInnen von anderen niedergelassenen TherapeutInnen überwiesen werden, wenn es explizit um das Thema Partnerschaft und Sexualität geht. Die Anzahl der Beratungen steigt seit einigen Jahren stetig und macht 2008 ca. 25 % aller unserer Beratungsleistungen aus. Wie auch in früheren Jahren wurde häufig als Beratungsanlass der Begriff *Kommunikationsstörungen bzw. -probleme* genannt. Jedoch kommt immer der Fall vor, dass Einzelpersonen und/oder Paare explizit den Beratungsanlass benennen und *Sexualberatung* nachfragen. Kommen zuerst Einzelpersonen, wird es oft nach ein paar Sitzungen als sinnvoll erachtet, die Partnerin/ den Partner hinzuzunehmen, da häufig die Paardynamik eine bedeutende Rolle spielt.

Beratungsinhalte der meistenteils längerfristigen Beratungsprozesse sind:

- Unzufriedenheit mit der Sexualität in der Partnerschaft
- Wunsch nach „Auffrischen“ der „eingeschlafenen“ Sexualität
- Unterschiedliche sexuelle Erwartungen der beiden Partner
- Veränderungen des sexuellen Lustempfindens
- Libidoverlust
- Zu seltener Sexualekontakt
- Sexuelle Unlust
- Ängste, Hemmungen und Unsicherheiten im Zusammenhang mit Sexualität
- Störungen in der Sexualität wie z.B. Orgasmusstörungen, Vaginismus bei der Partnerin, vorzeitiger Samenerguss oder Erektionsstörungen beim Partner
- Aber auch: Bearbeiten von vorhandenen sexuellen Problemen nach einer Trennung zur Verhinderung einer Wiederholung der Problematik

Geht es ausdrücklich um *Paarberatung*, kommen die Klienten und Klientinnen in der Regel gemeinsam. Verhältnis Paare : Einzelpersonen = 70 : 30. Wenn einer der Part-

ner alleine kommt, dann ist es in überwiegenden Fällen die Frau. Bei Paarberatung geht es häufig um folgende Themen:

- Unterstützung bei erwogener, anstehender oder bereits vollzogener Trennung
- Gerade auch Trennungssituationen bei älteren Paaren (45-55 Jahre)
- Untreue
- Affären
- Eifersucht
- Allgemeine Kommunikationsstörungen bei Absprachen usw.
- Persönliche (seelische) Krisen – auch als (späte) Auswirkungen frühkindlicher Beeinträchtigungen
- Belastende Lebenssituationen
- Probleme in „Patchworkfamilien“
- Bei jungen Paaren: Libidoverlust nach der Geburt des ersten Kindes

Da erfahrungsgemäß gerade junge Eltern als Paar sich vor nicht immer vorherzusehende Fragen und Probleme gestellt sehen, gibt es hier die Möglichkeit bei pro familia, die ersten drei Beratungssitzungen kostenlos zu erhalten! Dieses Angebot wird sehr gut angenommen!

In 2008 kam auch als Beratungsanlass „Kindeswohlgefährdung“ bei einem jungen, mit Gewaltproblematik befassten Paar vor, bei dem Paarberatung als ein Baustein im Hilfenetz fungieren konnte.

Paare machen in der Beratung die häufige Erfahrung, dass eine Veränderung in der Beziehung möglich ist, wenn sie die Gelegenheit haben zu lernen, sich aufeinander zu beziehen und die Sichtweise des jeweils Anderen zu sehen und zu akzeptieren. Immer wieder erhalten wir Anfragen von Paaren, die in früheren Jahren während einer Krise Hilfe in unserer Beratungsstelle erhielten und nach dieser unterstützenden Erfahrung erneut Hilfestellung nachfragen.

Ein mögliches Beratungsergebnis kann auch sein, dass ein Zusammenleben für nicht mehr möglich gehalten wird. In solchen Fällen kann die Beratung enorm entlastend und unterstützend sein, um einen Trennungsprozess gut zu gestalten. Die Anwesenheit und Moderation durch eine/n neutrale/n Berater/Beraterin ermöglicht den Klienten und Klientinnen häufig, zum ersten Mal Punkte und Probleme anzusprechen, die aus den unterschiedlichsten Gründen zu Hause zu zweit nicht thematisiert werden.

In Einzelberatungen mit männlichen Klienten werden zum überwiegenden Teil *sexuelle Probleme* mit dem männlichen Berater thematisiert.



Am 4.12.2008 stellte pro familia Wiesbaden in der Beratungsstelle eine Reihe sensibel aufgenommener Fotos des Fotografen R. Diart (www.reinerdiart.de) aus zum Thema Sexualität und Behinderung. Die feinfühlig aufgenommenen Motive zeigen, dass für Frauen und Männer mit körperlichen Einschränkungen Sinnlichkeit und Erotik kein Fremdwort sein muss. Das Thema „Sexualität und körperliche Behinderung“ ist stellenweise bei Menschen noch immer tabuisiert und so versuchten wir durch das Medium Foto, dieses Thema wertschätzend und ästhetisch zu vermitteln. Die anregenden Diskussionen mit den Besucher/innen der Ausstellung zeigten, wie notwendig es ist, mit diesem Thema an die Öffentlichkeit zu gehen und dass ein solch kreativer Zugang sehr geeignet sein kann. Anlass für diese Ausstellung war der Umbau der Beratungsstelle, der nun einen barrierefreien Zugang für körperlich eingeschränkte Menschen zu den Angeboten der pro familia Wiesbaden gewährleistet. Es ist geplant, diese Ausstellung in 2009 zu wiederholen.

Krisensprechstunde

Zur Krisensprechstunde kommen im Durchschnitt 2-3 Neuanmeldungen monatlich, dabei überwog auch in 2008 der Anteil der Paare den der Einzelpersonen (90% Paare, 10 % Einzelpersonen). Dabei wurde dieses Angebot im vergangenen Jahr auffallend gehäuft von jungen Paaren nachgefragt (Ende 20, Anfang 30 Jahre). Die Klienten und Klientinnen hatten in der Regel innerhalb von max. 14 Tagen einen Erstkontakttermin für ein Krisengespräch bekommen. Es sind maximal drei Gesprächstermine möglich, wollen die Ratsuchenden weitere Beratungs-/Therapietermine wahrnehmen, werden sie in die Warteliste aufgenommen. Für die Mehrheit war diese Beratungsanzahl ausreichend. Ein kleinerer Teil der Beratenen entschloss sich nach den drei Sitzungen für einen längeren Beratungs-/Therapieprozess und wurde in die Warteliste aufgenommen. In den meisten Fällen stecken die ratsuchenden Paare in einer akuten Beziehungskrise, die schon (oft) lange Zeit ignoriert worden war. Häufiges Thema: Das „Verstummen“ Männer in der Partnerschaft oder „Zeige mir mehr, dass Du mich liebst“- Appell. Auch (akute) Trennungskrisen waren immer wieder Anlass für die Paare zu kommen, die dann beraterisch begleitet wurden. Oft will der andere Partner – Männer wie Frauen gleichermaßen - dann noch sehen, ob „etwas zu retten“ ist. Für diese Beratung zahlen die Klienten ein Entgelt.

Plakataktion Akuthilfe nach Vergewaltigung

Die bereits im Jahre 2006 begonnene systematische Beschäftigung mit der Situation von Frauen, die eine Vergewaltigung erlebt haben, wurde auch im vergangenen Jahr fortgeführt: Viele betroffene Frauen suchen entweder gar nicht oder erst drei bis neun Monate nach der Tat eine Beratungsstelle auf. Es existiert ein Informationsdefizit bei Betroffenen, zumal es nach wie vor in Wiesbaden keine Fachstelle für dieses Thema gibt. Eine gute und umfangreiche Information, an welche Stellen sich betroffene Frauen wenden können, ist daher sehr wichtig, um eine größere Entlastung für die Frauen zu erreichen. Aus diesem Grund wurde schon in 2007 gemeinsam mit der Wiesbadener Hilfe e.V. und Wildwasser Wiesbaden e.V. eine Plakataktion durchgeführt. Über acht Wochen lang waren an den verschiedensten Litfasssäulen im Stadtgebiet Plakate geklebt, die Informationen enthielten, an welche Stellen sich betroffene Frauen wenden können: Beratung für Frauen, die von sexualisierter Gewalt be-

troffen sind. Finanziert wurde diese Aktion aus Eigenmitteln der drei Beratungsstellen und aus Tronc-Mitteln der Stadt Wiesbaden. Mit Unterstützung der Frauenbeauftragten konnte in 2008 erneut die Plakatierung in Bussen für einen bestimmten Zeitraum durchgeführt werden.

Sexualisierte Gewalt
 kann jede Frau treffen.
 Sie müssen damit nicht
 allein bleiben.

Vereinbaren Sie ein Beratungsgespräch.
 Die Beraterinnen haben viel Erfahrung mit dem Thema,
 und wahren die Schweigepflicht.
 Die Beratung ist parteilich, unabhängig und kostenfrei.
 Sie kann auch anonym erfolgen.

Tel. 06 11 - 80 86 19 Tel. 06 11 - 37 65 16 Tel. 06 11 - 308 23 24

Waldwasser Wiesbaden pro familia Wiesbaden WIESBADENER HILFE
Opfer- und Selbstberatung

Beratung nach §218/219 StGB

In 2008 führten wir 694 Schwangerschaftskonfliktberatungen in Wiesbaden durch, was ein Rückgang um 4 % gegenüber dem Vorjahr entspricht und der seit einigen Jahren zu beobachtende stetige Rückgang in diesem Beratungsbereich damit weitergeführt wird. Die wenigsten Frauen kamen in Begleitung ihres Partners oder einer anderen Person. Das Ziel unserer Beratungen ist es, dass unsere KlientInnen in die

Lage versetzt werden, Lösungsmöglichkeiten zu sehen, Ideen für eigene Wege zur Hilfe zu entwickeln und somit zu einer persönlich verantwortlichen Entscheidung zu kommen. Wir verstehen den Beratungsprozess grundsätzlich als ergebnisoffen unter unbedingter Respektierung der Eigenverantwortung der betroffenen Frauen. Die neutrale und akzeptierende Haltung unserer gut ausgebildeten Berater und Beraterinnen wird von den Ratsuchenden fast durchgehend als hilfreich, Angst mindernd und entlastend erlebt. Dies wirkt sich erfahrungsgemäß positiv auf die Beratungsatmosphäre bzw. das Gesprächsklima aus und gibt somit Raum für Themen wie Ethik, Moral, Schuld, Scham, „Sowohl-als-auch-Entscheidung“, Verantwortungsgefühl für die Entscheidung und Akzeptieren der getroffenen Wahl.

Die Frauen werden von uns sorgfältig und umfassend über ihre Rechte informiert und aufgeklärt, so dass eventuelle Befürchtungen, manipuliert oder überredet zu werden, schnell genommen werden können. Unser Anspruch ist es, umfassend und aufklärend zu beraten und alle Aspekte eines Schwangerschaftsabbruchs zu erläutern und zu beleuchten. Unsere Beratung umfasst ausführliche Informationen über im Einzelfall in Frage kommende Hilfen und Kostenübernahmen für Schwangere, Mütter, Kinder und junge Familien – sei es zu Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld, Arbeitsrecht, Kinderbetreuung, Arbeitslosengeld I und II, Sozialhilfe oder Wohnraumsuche. Darüber hinaus weisen wir Frauen in finanziellen Notlagen auch auf die Möglichkeit hin, Geld aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ zu beantragen. Dies ist sowohl in der Beratungsstelle in Wiesbaden (seit 2006) als auch in Limburg möglich.

Darüber hinaus stellen wir in der Beratung ausführlich die medizinische Seite und die Kostenregelung bei einem Abbruch der Schwangerschaft dar. Unsere Erfahrung zeigt hier, dass die Frauen bezüglich des medikamentösen Schwangerschaftsabbruchs (Mifegyne) häufig schlecht, falsch oder gar nicht informiert sind. Hier war es sehr wichtig, über die in 2008 aktuelle Erweiterung des Anwendungszeitraums zu informieren. Darüber hinaus informieren wir in den Beratungen über die verschiedenen Verhütungsmethoden und die Möglichkeiten der „Pille danach“. In diesem Rahmen kommt auch immer wieder das Infotelefon der pro familia zur Sprache, das in verschiedenen Sprachen Informationen zur „Pille danach“ vermittelt (unter 01805 - 77 63 26 für 14c/min.). Ebenso kamen immer wieder Frauen, die durch Versagen der

Pille nach Antibiotikum - Einnahme schwanger wurden und über diese Nebenwirkung nicht aufgeklärt waren von den verordnenden Ärzten, in unsere Beratung.

Viele Ratsuchende fühlen sich mit ihrer Lebenssituation überfordert und suchen deshalb die Beratung auf. Nicht jede schwangere Frau sieht sich in der Lage, die ihr zustehenden Rechte selbstverständlich einzufordern bzw. eine Atmosphäre auszuhalten, in der Druck auf sie ausgeübt wird (z.B. am Arbeitsplatz, bei Zeitverträgen oder in der Probezeit). Wir unterstützen die Frauen bei der Geltendmachung und Durchsetzung von Ansprüchen – oft auch über die Geburt hinaus - wenn sich die Frau für das Austragen des Kindes entscheidet. Dabei ist es hilfreich, dass wir mit den wichtigsten Institutionen der Region in gutem und ständigem Kontakt und Austausch stehen. Wie gesagt überwiegt seit jeher die Anzahl der Frauen, die in die Beratung kommen, die der Paare, wobei manche Frauen es bedauern, dass der Vater des Kindes nicht mitkommen will oder kann. Andere möchten dagegen erst einmal für sich eine Entscheidung treffen und bevorzugen es, alleine zu erscheinen.

Immer häufiger erleben wir die Konstellation, dass Frauen in die Beratung kommen, deren Partner ursprünglich Bereitschaft zeigte, ein Kind „mit zu tragen“ und dann im Falle der eingetretenen Schwangerschaft die Frau im Stich lässt.

Bekanntlich handelt es sich nicht in allen Fällen um originäre Konfliktberatungen, bei denen sich die Frau in einer Ambivalenz befindet und Hilfestellung bei der Entscheidung für oder gegen die Schwangerschaft wünscht. Ist dies jedoch der Fall, erfordert das dann manchmal eine Mehrfachberatung mit bis zu drei Folgeterminen. Ziel dabei ist es immer, trotz der zeitlichen Frist zu einer verantwortlichen inneren Entscheidung der Frauen bzw. Paare zu kommen, mit welcher sie dann konfliktfrei in Zukunft leben können. Obwohl die Beratung von den Klient/innen in erster Linie als Pflichtberatung angesehen wird - von vielen behandelnden Ärzten und Ärztinnen auch so benannt, oft ohne ihre Patientinnen genau über das Gesetz und seine Implikationen zu informieren – werden die verschiedenen Gründe für einen eventuellen Abbruch in der Regel bereitwillig genannt. Nicht immer besteht das Bedürfnis, diese mit den Berater und Beraterinnen zu diskutieren. Typische konfliktvolle Lebenssituationen, die sich bei der Auswertung der Beratungsprotokolle feststellen lassen, sind:

- Jungdliches Alter (Minderjährigkeit), gar keine oder keine abgeschlossene Schul-/ Berufsausbildung, keine ausreichende finanzielle Absicherung in dieser Situation (z. B. Auszubildende, die keine Grundsicherung erhalten, entbehren jeg-

licher wirtschaftlichen Absicherung), instabile oder gar keine Partnerschaft, Probleme mit den Eltern – vor allem bei Frauen mit Migrationshintergrund.

- Die Frauen haben Probezeit- oder befristete Arbeitsverträge oder absolvieren eine Ausbildung in Bereichen (z. B. Gastronomie), in denen sie schwanger nicht bleiben können/dürfen.
- Fortgeschrittenes Alter, erfüllter Kinderwunsch/abgeschlossene Familienplanung, Angst vor Behinderungen des Kindes.
- Verschuldung, ungesicherter Arbeitsplatz, unzureichende Versorgung mit Wohnraum, Arbeitslosigkeit oder drohender Arbeitsplatzverlust. Heißt oft auch, dass „das dritte oder vierte Kind wenig Chance hat“, weil die Familien in prekären wirtschaftlichen Verhältnissen leben.
- Immer wieder: Der Mann hat bereits Kinder aus einer vorhergehenden Ehe, die er (finanziell) versorgen muss und will deshalb keine weiteren Kinder haben.
- Rückzug des Mannes bei bekannt werden der Schwangerschaft und die Frauen trauen es sich nicht zu, das Kind alleine groß zu ziehen. Es besteht also Angst vor einem Leben als allein erziehende Mutter – vor allem bei Frauen mit Migrationshintergrund ist dies durch die kulturelle Prägung und den familiären Druck oft gar nicht vorstellbar.
- Schwierig ist, dass bei Paaren mit Migrationshintergrund, die zwar schon standesamtlich, jedoch noch nicht kirchlich geheiratet haben, ein Kind als unehelich und daher nicht akzeptabel gilt.
- Frauen aus den Neuen Bundesländern, die „entwurzelt“ ohne Familie hier im Westen wegen der Arbeit leben, können sich dieses Leben mit einem Kind oft überhaupt nicht vorstellen.
- Klientinnen aus den osteuropäischen Ländern sind oft nur für drei Monate (mit Besuchervisum) hier, um in unsicheren Arbeitsverhältnissen Geld (für ein Leben in der Heimat bzw. für die Familie dort) zu verdienen, dabei jedoch meist nicht krankenversichert.
- In der Beratung kommt auch immer wieder heraus, dass medial vermittelte überhöhte Ansprüche „was man alles braucht, um gute Eltern zu sein“, Paaren den Schritt zur Familiengründung schwer macht.

- In Wiesbaden kam es auch in 2008 vereinzelt vor, dass es sich bei den Ratsuchenden um US-Soldatinnen handelte vor/zwischen Irak- bzw. Afghanistan-Einsatz/Einsätzen.
- Unvereinbarkeit von Kind und Beruf / Ausbildung / Karriere bzw. eine Lebensplanung ohne Kinder. Vor allem Väter bedauern es häufig, dass sie aus beruflichen und finanziellen Gründen nicht von der Möglichkeit der „Elternzeit“ Gebrauch machen können. Sie sind in den meisten Fällen die Hauptverdiener bzw. befürchten gravierende Probleme im Betrieb, da Arbeitgeber erfahrungsgemäß oft mit Unverständnis auf den Wunsch eines Mannes nach Elternzeit reagieren.

Meistens existiert ein Mix von Gründen für einen Abbruch, in manchen Fällen ist die Entscheidung bereits vor der Beratung getroffen und in anderen Kontexten besprochen worden. Aber selbst dann wird die Beratung überwiegend als nützlich erlebt, da sie den Frauen oder Paaren ermöglicht, die auch vorhandenen Gefühle der Trauer und des Verlustes mit einer/einem dafür ausgebildeten Berater und Beraterinnen zu besprechen. Dies wird dadurch ermöglicht, dass vorher eine Akzeptanz der Entscheidung der Frauen und/oder Paare durch den/die Berater und Beraterinnen deutlich gemacht wird. Zu guter Letzt: es erreichen uns immer wieder mails oder Briefe, Karten oder Baby-Fotos mit einem Dank für die hilfreiche Beratung und Unterstützung in einer schwierigen Lebenssituation.

Schwangerenberatung und Beratung über soziale Hilfen

Unsere Beratung umfasst ausführliche Informationen über im Einzelfall in Frage kommende Hilfen und Kostenübernahmen für Schwangere, Mütter, Kinder und junge Familien – sei es zu Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld, Arbeitsrecht, Kinderbetreuung, Arbeitslosengeld I und II, Sozialhilfe oder Wohnraumsuche.

Darüber hinaus weisen wir Frauen in finanziellen Notlagen auch auf die Möglichkeit hin, Geld aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ zu beantragen. Dies ist sowohl in der Beratungsstelle in Wiesbaden als auch in Limburg möglich. Insgesamt wurden in Wiesbaden 422 (= 3 % Steigerung zum Vorjahr) und in Limburg 145 (= 8 % Steigerung zum Vorjahr) Einzel-Beratungen zu diesem Thema durchgeführt. Diese Beratungen sind zum Teil (auch zeitlich) sehr aufwendig: Der Anteil der Beratungsdauer von 60 – 89 Minuten betrug 28,9 % und 38,1 % der Anteil der Beratungsdauer zwischen 40 und 59 Minuten.

Sowohl in Wiesbaden als auch in Limburg, d.h. sowohl in der Stadt als auch auf dem Land, stellen die Gruppe der Ratsuchenden zwischen 20 und 29 Jahren mit jeweils über 50% den größten Anteil bei diesem Thema: in Wiesbaden mit 53,1 %, in Limburg mit 50,7 %.

Es zeigt sich, dass die politischen und finanziellen Bedingungen für Familien und allein erziehende Mütter, die mangelnden Kinderbetreuungsmöglichkeiten etc. von vielen Menschen als Hürde erlebt werden, sich trotz allem für das Kind zu entscheiden. Viele Paare leben beispielsweise von einem sehr niedrigen Grundgehalt (ca. 1.000,- bis 1.200,- € monatlich) und kommen mit der Frage zu uns, wie sie die ersten Jahre mit dem Kind finanzieren können. Dazu kommen andere Faktoren wie Arbeitslosigkeit und Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt (befristete Verträge, drohende Entlassungen etc.), die unseres Erachtens sehr stark gestiegene Verschuldung oder die teilweise extrem hohen Mieten, vor allem im städtischen Bereich. Aber auch Partnerschaftskonflikte (teilweise bedingt durch soziale Unsicherheiten, häufig durch Rückzug der Väter aus der Verantwortung) erschweren eine Pro-Entscheidung. Häufige Beratungsinhalte sind in 2008 gewesen:

- Viele Nachfragen nach dem Elternzeitgesetz und nach dem neuen Elterngeld, das in 2007 eingeführt wurde: *Das neue Bundeselterngeld und – Elternzeitgesetz (BEEG) trat am 1.1.2007 in Kraft und ersetzte das bis dahin gültige Bundeserziehungsgeldgesetz. Seither erhalten Väter und Mütter maximal 14 Monate Elterngeld für die Betreuung ihres Kindes in Höhe von 67 % des Nettolohns des Elternteils, der die Elternzeit nimmt. Das Mindestelterngeld beträgt 300 Euro, der Höchstbetrag liegt bei 1800 Euro.* Eine häufige Fragestellung ist es, wie die Familie oder die Frau *nach* dem Bezugszeitraum von Elterngeld die Kinderbetreuung organisieren kann und wie die finanzielle Situation nach dieser Zeit aussehen kann. Sehr häufig müssen Frauen und Paare in der Elternzeit aber auch (zusätzlich) ALG II (Hartz IV) beantragen. Das bedeutet letztendlich trotz allem, dass Kinder immer noch ein Armutsrisiko darstellen! Ebenso ist vielen Frauen und Paaren unklar, wie das Elterngeld berechnet wird und wie die Elternzeit beim Arbeitgeber beantragt werden muss.
- Generell Beratung über alle finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten seitens des Staates, der Krankenkasse oder der Kirche wie Elterngeld, Kindergeld,

Kinderzuschuss, Wohngeld, Unterhaltsvorschuss, Mutterschaftsgeld, Mittel aus der Bundesstiftung Mutter und Kind, Arbeitslosengeld II und Sozialgeld.

- Informationen über Unterhaltsregelungen seitens des Vaters des Kindes, Umgangsrecht, Sorgerechtsregelungen
- Antragstellung für Mittel aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ (s.o.)
- Beratung bei der Wohnungssuche
- Informationen zum Mutterschutzgesetz: In 2008 auffallend häufig zum Thema „individuelles Beschäftigungsverbot“ beraten. Das bedeutet, dass Frauen während der Schwangerschaft von ihrer Arbeit frei gestellt werden (müssen), weil sie eine Tätigkeit ausüben, die für die Gesundheit der werdenden Mutter und/oder des Kindes problematisch ist (z.B. Röntgenassistentin, Mitarbeiterinnen in der Gastronomie, auf Tankstellen etc.). In diesem Zusammenhang nahmen die Beraterinnen dann auch Kontakt mit dem Amt für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik zur Klärung von Fragen auf.
- Beratung nach der Geburt: Beratung über Hilfen nach der Geburt, Fragestellungen zu Umgangsrecht, „Unterhaltsrecht“, Wohnungssuche
- Immer häufiger: Gewünschte aber nicht mögliche Unterbringung des Kindes in Krippe und/oder bei Tagespflege/Tagesmutter zur Fortsetzung der Berufstätigkeit und/oder Ausbildung nach der Geburt des Kindes. Auch bei Zahlung des Elterngeldes ist der größte Teil der Frauen gezwungen, spätestens nach einem Jahr die Berufstätigkeit wieder aufzunehmen. Hier fehlt es jedoch nach wie vor an geeigneten Kinderbetreuungsmöglichkeiten und/oder die Öffnungszeiten sind nicht mit den Arbeitszeiten der Väter und Mütter kompatibel.

Ebenso Hintergrund der Beratungen sind Partnerprobleme, d. h. die Frauen sind während der Schwangerschaft allein stehend (Partner hat sie nach Bekannt werden der Schwangerschaft verlassen bzw. sie haben sich getrennt). Manche dieser Frauen benötigen viel Unterstützung bei allen diesen Fragestellungen.

Des Weiteren nehmen noch andere Fragen zum Mutterschutzgesetz einen großen Raum ein: Frauen haben oft befristete Arbeitsverträge und sind unsicher bezüglich des Kündigungsschutzes. Hier ist auffallend, dass es immer mehr Arbeitgeber gibt, die befristete Probeverträge abschließen.

Bei dem Thema Umgangsrecht/Sorgerecht geht es z. B. um die Themen und Fragestellungen wie:

- „Muss ich den Vater des Kindes nach der Geburt angeben?“
- „Was passiert, wenn ich mich weigere, den Vater anzugeben?“
- „Darf ich dem Vater den Kontakt zum Kind verweigern (wegen Alkoholmissbrauch, Gewalterfahrungen)?“
- „Er hat mich sehr verletzt, als er mich verlassen hat“
- „Ich habe Angst, dass der Kindsvater unser Kind entführt“.

Ein weiteres Beratungsthema sind die mit einem Kind auftretenden Wohnungsprobleme: Oft leben die jungen Frauen noch bei den Eltern, es ist nicht genügend Platz für das Baby vorhanden. Oder die Eltern wollen nicht, dass die Tochter mit Kind bei ihnen lebt. Daher ist eine begleitende Beratung bei der Wohnungssuche notwendig. Wir können dann auf das Wohnungsamt (wegen einer Sozialwohnung) verweisen oder auf andere Wohnformen für Mutter und Kind (z. B. Wohnheim für Mutter und Kind, ist in Wiesbaden für Jugendliche und erwachsene Mütter vorhanden). Bei Gewaltandrohung (am ehesten bei Schwangeren mit Migrationshintergrund) wird ein Kontakt zu den Frauenhäusern ermöglicht.

Schwangere, die sich in einer Ausbildung befinden, werden über alle Möglichkeiten beraten, wie sie ggf. ihre Ausbildung fortsetzen können, oder was passiert, wenn sie diese unterbrechen oder abbrechen.

Zusammenfassung der Erhebung des PARITÄTISCHEN zu den Erfahrungen mit den Auswirkungen des neuen Elterngeldes (N=120; davon 99 pro familia; 21 andere freie Träger):

Jede zweite Befragte bestätigte aus ihren Erfahrungen die hohe Bedeutung des Erziehungsgeldanspruches bei Beratungen nach § 2 SchKG und § 219 StGB. Mehr als die Hälfte der Erziehungsgeldberechtigten hatten, nach Einschätzung der Beraterinnen, Anspruch auf mehr als 6 Monate Erziehungsgeld. Einigkeit herrschte bei allen Befragten (99,17 %) darüber, dass die Verkürzung der Bezugsdauer des Elterngeldes die finanzielle und soziale Situation des überwiegenden Anteils der Klientinnen verschärft hat. 112 Befragte gaben zudem an, dass zwischen 40 und 80 Prozent ihrer Klientinnen lediglich Elterngeld in Höhe des Sockelbetrages von 300 Euro im Monat erhalten. Nach Einschätzung der Beraterinnen profitiert im Schnitt nur jede dritte bis vierte Klientin von der Einführung des Elterngeldes. Knapp die Hälfte der Klientinnen

tinnen ist nach Einschätzung der Beraterinnen Alleinerziehend. Gefragt nach dem Unterstützungsbedarf der Klientinnen überwogen die finanziellen und sozialen Probleme, gefolgt von Beziehungsproblemen.

Die seit Mai 2003 existierende **telefonische Sprechstunde zweimal wöchentlich** ermöglicht es Frauen, die aufgrund ihrer Schwangerschaft, einer fehlenden Kinderbetreuung oder wegen eines überlangen Anfahrtsweges nicht in der Lage sind, die Beratungsstelle aufzusuchen, ihre Fragen am Telefon zu stellen und Antworten zu erhalten. Die Telefonsprechstunde ist Dienstags zwischen 9.00 und 10.00 Uhr sowie Freitags zwischen 10.00 und 11.00 Uhr und wird sehr gut angenommen. Außerdem können Frauen, Männer und Paare, die bereits in der Beratungsstelle waren, Rückfragen zu den genannten Themen stellen und so noch besser betreut werden.

Auch wieder in 2008: Informationsnachmittag für „**Single-Schwangere**“

Im Jahr 2008 wurde jeweils an 2 Samstagen in Wiesbaden von einer Beraterin jeweils von 15 bis 18 Uhr ein Informationsnachmittag für allein stehende schwangere Frauen angeboten. In angenehmer Atmosphäre wurden Tipps und Informationen über die Zeit vor und nach der Geburt gegeben und unter den Teilnehmerinnen ausgetauscht. Fragestellungen wie die Folgenden standen im Mittelpunkt:

Mein Arbeitsvertrag läuft während der Schwangerschaft aus. Welche Rechte habe ich? Wie berechnet sich mein Elterngeld? Was mache ich, wenn der Vater des Kindes die Vaterschaft abstreitet? Muss ich den Namen des Vaters meines Kindes bei der Geburt angeben? Wann muss ich meinen Arbeitgeber über die Schwangerschaft informieren? Darf ich bei der Wohnungssuche verheimlichen, dass ich schwanger bin? Wovon soll ich leben, wenn ich in Elternzeit bin? Kann ich meinen Ex-Partner zwingen, Kontakt zu dem Kind zu halten? Darf ich dem Vater den Kontakt zum Kind verweigern, da er mich verlassen hat? Müssen meine Eltern jetzt wieder für mich Unterhalt zahlen, wenn ich Arbeitslosengeld 2 beantrage?

Ein Ziel dieses Angebots ist, dass sich die Frauen auch noch danach privat treffen können und/ oder per Telefon oder Email in Kontakt bleiben und sich über ihre Erfahrungen austauschen.

Mutter-Kind-Stiftung

In 2008 wurden insgesamt 39 Anträge von uns bearbeitet und Mittel über € 19.590,- an Frauen weitergegeben (in 2007: 41 Anträge/€ 21.650). Die Stiftung bietet den betroffenen Frauen eine gute Möglichkeit, eine Versorgungslücke zu schließen. Grundsätzlich wird dies nicht als ausschlaggebender Anreiz verstanden, im Zweifelsfall die Schwangerschaft fort zu setzen. Dieses Arbeitsgebiet ist sehr zeitaufwändig auf Grund der genau vorgeschriebenen erforderlichen bürokratischen Abwicklung.

Für diesen Arbeitsbereich ist eine permanente Weiterbildung erforderlich, da die Bedingungen und Regelungen mehr oder weniger immer wieder verändert werden, z.B. Einführung von Hartz-IV und des neuen Elterngeldes.

So war 2008 - Die Sexualpädagogische Arbeit

Die im Vorjahr neu in die Sexualpädagogik für die Schulklassenarbeit eingearbeiteten vier Fachkräfte (zwei in Limburg und zwei in Wiesbaden) konnten nun im vergangenen Jahr 2008 „voll durchstarten“ und weitere Angebote in diesem Bereich eröffnen (z.B. Arbeit mit Grundschülerinnen und -schülern).

Außerschulische Gruppen, Fortbildungen, Elternabende und Projekte

Auch im Jahr 2008 waren wieder unterschiedliche Zielgruppen zu Gast bei pro familia Wiesbaden bzw. wurden von den pro familia SexualpädagogInnen besucht. Insgesamt gab es im außerschulischen Bereich elf Veranstaltungen mit insgesamt 222 erreichten Personen, wobei in etwa gleich viel Männer wie Frauen angesprochen werden konnten.

So wurde in einem Wiesbadener Gymnasium in einer Veranstaltung für alle Eltern das Thema „Spannungsfeld Neue Medien“ behandelt und besprochen. Die Erfahrung der pro familia SexualpädagogInnen aus der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen berichtend wurde den Eltern vermittelt, dass das Medium Internet sowohl Chancen als auch Gefahren in sich birgt und der entsprechende Umgang damit empfohlen. Es ist beispielsweise hilfreich für einen konstruktiven Umgang mit diesem Thema, dass sich Eltern und Pädagog/innen für die Seiten, auf denen die Kinder und

Jugendlichen „unterwegs sind“, interessieren und mit den Kindern und Jugendlichen darüber ins Gespräch kommen, und zwar differenziert je nach Altersgruppen.

In einem Kindergarten boten die pro familia Sexualpädagog/innen eine Fortbildung zum Thema „Kindliche Sexualität zwischen Freiraum und Schutz“ an. Oft sind ein bestimmtes Ereignis oder gehäufte Fragen der Eltern der Anlass für solche Veranstaltungen.

Es wurden auch in 2008 sexualpädagogische Gruppenveranstaltungen für besondere Zielgruppen durchgeführt (z. B. mit Jungen aus einer Einrichtung für Menschen mit geistiger bzw. Lernbehinderung). Themen sind dann unter anderem Fragen wie:

- Was heißt Mann-Sein oder Frau-Sein?
- Was ist Geschlechtsverkehr?
- Wie kann ich eine Partnerschaft aufbauen?
- Schwangerschaft, was ist das?

Am 21.8.2008 nahmen wir erstmals im Rahmen der hessischen Gesundheitstage am Jugendgesundheitstag in Wiesbaden teil. Es gab einen pro familia Stand im Foyer des Rathauses, wo verschiedene spielerische Infoangebote bereitgehalten wurden (das Kondomquiz, das Menstruationsquiz, das PC-Spiel „wer wird Sexionär?“) sowie den Jugendlichen Fragen beantwortet wurden. Insgesamt nahmen Schüler/innen aus fünf Wiesbadener Schulen teil und jede Gruppe konnte eine bestimmte Zeit am Infostand verbringen. Dann wurde mit einer anderen Gruppe gewechselt, so dass ca. 100 Schüler/innen im Laufe eines Vormittags am Stand waren.

Sexualpädagogische Arbeit mit Schulklassen

Insgesamt kamen 894 Schüler/innen in 2008 in unsere Beratungsstelle, wobei der Anteil an Jungen und Mädchen in etwa gleich hoch ist. Dies entspricht einer Steigerung von fast 20 % gegenüber dem Vorjahr. Nach wie vor können wir den Nachfragebedarf für Schulklassentermine nicht komplett decken und bauen diesen Bereich in 2009 weiter aus. Auf Wunsch stellen die Sexualpädagog/innen sich und ihre Arbeit auch in einzelnen Lehrerkollegien vor – generell gibt es zu Beginn einer Kooperation immer ein entsprechendes Vorabgespräch mit dem/der zuständigen Lehrer/in. Es werden Schüler/innen aus einer Reihe verschiedener Schulformen erreicht: Auf Grund des Nachfragedrucks sind beispielsweise Angebote für jüngere Schüler/innen (4. Klasse Grundschule) neu hinzugekommen. Durch die nun geschaffene Barriere-

freiheit der Beratungsstellenräume können nun auch vermehrt Schüler/innen aus dem Lernförderbereich bzw. mit körperlichen Einschränkungen die Beratungsstelle erreichen! Am 15.2.2008 beteiligten wir uns am Tag der offenen Tür der Ker-schensteiner Berufsfachschulen mit einem Infostand, Flyern und interaktiven Info-spielen.



Das Besondere der pro familia Sexualpädagogik ist die geschlechtsspezifische Herangehensweise – es wird immer in Mann-Frau-Besetzung gearbeitet – mit gleichzeitigem Verständnis, Respekt und Toleranz gegenüber dem jeweils anderen Geschlecht. Fragen zu den verschiedensten sexuellen Themen, u.a. Pubertät, Liebe und Freundschaft, Schwangerschaft, Lust, körperlicher Kontakt mit dem anderen und dem eigenen Geschlecht, Geschlechtskrankheiten und Verantwortung, können altersangemessen beantwortet und so die Selbstbestimmung der Jungen und Mädchen gestärkt werden. Die Möglichkeit der pro familia Sexualpädagog/innen, eine andere Position als die der „zensierenden Fachlehrer/innen“ einnehmen zu können, ist für die Bearbeitung des Themenfeldes förderlich – dies zeigt sich immer wieder in der praktischen Arbeit. Darüber hinaus lernen die Jugendlichen das Beratungsangebot kennen und können im Falle eines Bedarfes später darauf zurückkommen.

Infozeit für junge Leute

Diese findet wie seit Jahren schon immer dienstags nachmittags zwischen 14-17 Uhr statt. Die meisten jungen Leute kommen, nachdem sie uns in anderen Zusammenhänge bereits kennen gelernt haben (Schulklassenbesuch, Projekte in Jugendzentren o.ä.) und bringen sich oft „Verstärkung“ in Form einer Freundin/eines Freundes mit. Immer stärker genutzt wird die Sprechstunde auch von Jugendlichen, die in der Schule ein Referat zu den Themen wie z.B. Verhütungsmittel, Aids, sexualisierte Gewalt etc. machen müssen. Sie stellen uns Fragen zu unserer Arbeit und zu verschiedenen Sachthemen und bekommen ausführliche Informationen und Materialien.

So war 2008 - Die Arbeit mit ausländischen Frauen sowie die Tätigkeit in sozialen Brennpunkten: Psychosomatische Beratung von Frauen aus anderen Kulturkreisen

Insgesamt ist der Anteil deutscher bzw. ausländischer Klienten und Klientinnen nahezu gleich geblieben. Erstmals wurde in 2008 der Anteil „Deutsch mit Migrationshintergrund“ statistisch erfasst. Dieser betrug 6,2 %. Im Rahmen der Arbeit mit nicht-deutschen Frauen aus dem muslimischen Kulturbereich sind psychosoziale und psychosexuelle Probleme und daraus resultierende psychosomatische Erkrankungen und Infertilitäten häufige Beratungsinhalte. Seit zwei Jahren gibt es in Wiesbaden nun das Wiesbadener internationale Frauen- und Mädchen- Begegnungs- und Beratungszentrum e.V. (WIF e.V.). pro familia Wiesbaden und WIF kooperieren sehr eng miteinander. Da es in Wiesbaden jedoch noch keine spezielle psychotherapeutische Beratungsstelle für Migrantinnen gibt, suchen ausländische Mädchen/Frauen immer noch gezielt – oder vermittelt durch WIF e.V. - die pro familia Ärztinnen auf, um mit ihnen gesundheitliche Probleme zu besprechen, für die sonst keine anderen Institutionen zur Verfügung stehen.

Wie in den Vorjahren ist die Zahl der Fälle, in denen muslimische unverheiratete Mädchen und Frauen schwanger geworden sind und vor einem großen psychischen Dilemma stehen, gleich geblieben. Die Probleme, die aus einer ungewollten Schwangerschaft entstehen, stellen die Frauen vor fast unüberwindbare Schwierigkeiten. Diese Frauen brauchen häufig eine längerfristige psychosoziale Begleitung,

sowohl von einer Ärztin als auch von einer Sozialarbeiterin. Die multiprofessionelle personelle Ausstattung unserer Beratungsstelle bietet hier große Vorteile und wird dem gerecht. Zur Erweiterung der interkulturellen Kompetenz nahmen die Ärztinnen der Beratungsstelle fortlaufend an Weiterbildungen in dem Bereich zur psychotherapeutischen/psychosomatischen Grundversorgung für MigrantInnen teil. Eine Ärztin arbeitet kontinuierlich im Steuerungskreis „Gesundheit“ des Integrationsamtes sowie im AK „Mädchen und Frauen“ mit und war vor drei Jahren am Projekt „Mama lernt Deutsch“ beteiligt. Aus dem Gesamtprojekt „Gesundheitsthemen in Mama-lernt-Deutsch“, das in 2006 den Integrationspreis des Landes Hessen erhielt, erwuchs nun die Aufgabe der Schulung zu dem Thema „Psychische Gesundheit“ der Gesundheitslotsinnen im MiMi-Projekt des Integrationsamtes der Stadt Wiesbaden durch die pro familia-Ärztin. Daraus entstand zusätzlich in 2008 der Auftrag, (hessische) Gesundheitslotsinnen zur Brustgesundheit für das ethno-medizinische Zentrum, Hannover, zu schulen. Generell besteht ein hohes Interesse auch bei den Frauen mit Migrationshintergrund an Brustselbstuntersuchungskursen, die regelmäßig in Zusammenarbeit mit den Gesundheitslotsinnen stattfinden.

Emailberatung 2008

Seit 2007 ist eine Pädagogin von pro familia Wiesbaden zusätzlich als Beraterin bei www.sextra.de, dem bundesweiten pro familia - Portal für Emailberatungen tätig. Insgesamt wurde 80 Beratungen im vergangenen Jahr mittels Email durchgeführt. Dies geschieht nach einer genau vorgeschriebenen Vorgehensweise. Bundesweit ins Leben gerufen wurde die Onlineberatung der pro familia in 1997 und hat sich seitdem zu einem der größten psychosozialen „Onlineanbieter“ in der Bundesrepublik entwickelt. Seit der Startphase haben sich die Email-Anfragen mehr als verzehnfacht: von ca. 1.600 im Jahr 1998 auf rund 20.100 Anfragen im Jahr 2007. Dieses Angebot von pro familia ist bundesweit einzigartig auf dem Emailberatungssektor hinsichtlich der einzuhaltenden Standards und der Qualifizierung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Um sich für die Email-Beratung bei pro familia zu qualifizieren und sie durchführen zu dürfen, ist es Bedingung, eine neuntägige Fortbildung mit Kolloquium und umfassendem supervidierten Praxisteil für diese Aufgabe zu absolvieren.

Inhaltlich hat sich gezeigt, dass die Offenheit bei sexuellen Themen in diesem Kommunikationsmedium rasch gegeben ist, da die Schreibenden in der Regel anonym

bleiben. Genauso wie bei der Telefonberatung gibt es Mails, bei denen man nicht genau weiß, ob sich Menschen einen Scherz erlauben oder ob es eine ernsthafte Anfrage ist. Der gewissenhafte und sehr qualifizierte Umgang damit wird durch die gründliche Einarbeitung und Supervision durch erfahrene Kollegen und Kolleginnen aus diesem Bereich von pro familia intern sichergestellt. Die Beratungsanfragen kommen aus den verschiedensten Fachgebieten: Sexualberatung, Beratung über soziale Hilfen bei Schwangerschaft, Beratung zu Partnerschaft und Beratung zum Thema sexualisierte Gewalt usw.

Auch im Jahre 2008 ist die allgemeine Nachfrage ungebrochen gewesen. Das Projekt, das ursprünglich überwiegend für Jugendliche gedacht war, wird jetzt zu etwa 2/3 von Erwachsenen genutzt. Die Email-Kontakte in 2008 umfassten die unterschiedlichsten Themengebiete. Jede/r mitarbeitende Fachfrau/-mann muss sich zu Beginn der Tätigkeit bei www.sextra.de auf bestimmte Themengebiete festlegen. Von der Wiesbadener Kollegin werden die Bereiche „Psychische und sexuelle Probleme“, „Schwangerschaft“, „soziale Hilfen vor und nach der Geburt“ sowie „sexualisierte Gewalt“ bearbeitet. Die Anfragen wurden zum Teil in sehr akuten Krisensituationen z.B. direkt nach Feststellung einer ungeplanten Schwangerschaft oder etwa nachdem eine junge Frau von einer Freundin erfahren hat, dass diese von einem Erwachsenen sexualisierte Gewalt erlebt hat, geschrieben. Das Schreiben der Email ermöglicht den Fragenden sich auf diesem Weg direkte Entlastung in ihrer als sehr schwierig erlebten Situation zu verschaffen. Eine Antwort per Email kann sowohl empathisch auf die Fragenden und die Situation eingehen als auch Informationen über weitere Hilfsangebote vermitteln. Darüber hinaus gibt es Anfragen, die psychologische und sexuelle Probleme einer Person oder innerhalb einer Partnerschaft zum Thema haben. Dabei handelt es sich oft um komplexe Fragestellungen, die alleine per Email kaum zu lösen sind. Dennoch haben wir die Erfahrung gemacht, dass dieser manchmal einmalige, teilweise auch mehrmalige Kontakt per Email erste Wege aus einer als verfahren und kompliziert erlebten Situation aufzeigen kann und als hilfreich bewertet wird. Die meist anonym bleibenden Ratsuchenden können auf freiwilliger Basis Angaben zu Geschlecht, Alter und Bundesland machen, die jedoch nicht überprüfbar sind. Dieses Beratungsangebot ist wie gesagt ein besonders niedrigschwelliges Angebot. Es hat jedoch auch Grenzen: Nicht alle Anfragen können ausschließlich per Email beantwortet werden, aber für manche Ratsuchenden ist es

eine gute Möglichkeit, über dieses Medium einen ersten Kontakt aufzunehmen und einen Eindruck von der Beratungsarbeit oder eine erste Orientierung bei komplexen Fragestellungen zu bekommen und sich dann beispielsweise für eine Beratung in einer Beratungsstelle anzumelden. Es gibt jedoch auch längere Beratungsprozesse ausschließlich über Email.



BIZeps Beratungs- und Informationszentrum für Männer und Jungen

Schon immer wurde – wenn auch in geringerem Umfang – Männerberatung in der pro familia Beratungsstelle durchgeführt, vor allem im Familienplanungs- und gesundheitlichen Bereich, wobei die Nachfrage nach Sterilisationsberatung im vergangenen Jahr rückläufig war. Dies als längerfristigen Trend zu sehen, kann daraus jedoch noch nicht abgeleitet werden.

Darüber hinaus gehörte auch immer schon die Beratung von Männern „mit Täterproblematik“ mit Themen wie „Gewalt in der Beziehung“, „Besitz von Kinderpornographischem Material“ etc. zum pro familia Angebot.

Daraus hervorgehend entstand in 2007 das Beratungs- und Informationszentrum *BIZeps*, Träger sind der pro familia Ortsverband Wiesbaden e.V. und der Institut für Erziehungshilfe e.V.

Die Beratungsstelle arbeitet auf der Grundlage der Konzeption des Arbeitskreises „Männer und Gewalt in Beziehungen“ in Wiesbaden, der sich aus Mitarbeitern verschiedener Einrichtungen, der Polizei usw. zusammensetzt. Der pro familia Mitarbeiter Norbert Isner war seit Beginn an dieser Arbeitskreis-Arbeit beteiligt.

Man bedenke, dass jede vierte Frau im Alter von 16 – 85 Jahren im Verlauf ihres Lebens mindestens einmal körperliche und/oder sexuelle Übergriffe durch einen Beziehungspartner erlebt hat; dies ist das Ergebnis einer von 2002 – 2004 im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMSFSJ) erstellten Studie zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland (www.bmfsfj.de).

Bei BIZeps werden Beratung und/oder Therapie, Informationen, auch für Gruppen, zu folgenden Themen geboten:

- Häusliche Gewalt
- Rückfallprävention für sexuell übergriffige Kinder und Jugendliche
- Vater-Sein – Angebote und Hilfen für Väter
- Männer- und Jungengesundheit

In 2008 konnte die Arbeit nun konsolidiert werden und sich mit 1,5 festen Beraterstellen sowie zusätzlichen Honorarmitarbeitern etablieren.

Es gibt sowohl kontinuierliche Einzelberatungs- und Gruppenangebote für Klienten als auch Außenveranstaltungen zum Erreichen einer größeren Zielgruppe. Im Dezember 2008 wurde der BIZeps Gesundheitstag im Wiesbadener Rathaus durchgeführt zu den Themen Männergesundheit und Sexualität. Die sich dafür interessierenden Männer rekrutierten sich sowohl aus der allgemeinen (Männer)Bevölkerung als auch aus Fachpublikum.

Im Sinne der fachlichen Vernetzung sind die BIZeps-Berater darüber hinaus in verschiedenen Arbeitskreisen der Stadt und der Region vertreten. Auch die Kontakte zu den Einrichtungen wie Polizei, Staatsanwaltschaft, Richtern, Sozialdienste u.a. mussten permanent wiederholt und weiterentwickelt werden.

Die Entwicklung wirksamer Beratungs- und Behandlungsangebote für sexuell übergriffige Kinder und Jugendliche ist eine institutionsübergreifende, interdisziplinäre Aufgabe, zu deren Bewältigung ein funktionierendes Netzwerk notwendig ist. Eine Institution allein kann diese Betreuung nicht gewährleisten. Im Idealfall sind die bestehenden Institutionen zu einem kooperierenden Netzwerk zusammengeschlossen, das aus MitarbeiterInnen aller beteiligten Einrichtungen besteht wie Justiz, Jugendgerichtshilfe, Polizei, Jugendhilfe, ASD, Beratungsstellen u.a. In Wiesbaden gibt es solche Netzwerke zum Teil schon, so gibt es zum Thema ‚sexueller Missbrauch‘ eine ausgearbeitete und bewährte Handlungsabfolge, sowie ausgebildete zuständige Fachpersonen in den Sozial- und Jugendämtern.

Im Jahr 2008 waren die Beratungsinhalte u.a. folgende:

- Auflage wegen Besitz kinderpornographischen Materials
- Auffälliges sexuelles Verhalten im öffentlichen Raum (auf der Strasse oder im Bus)
- Auffälliges Verhalten in der Schule
- Arbeit mit lern- bzw. leicht geistig behinderten Jungen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt im Rahmen des Behandlungsplanes bei der Therapie sexuell übergriffiger Jungen ist die Arbeit mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten. Sie werden in die Arbeit mit einbezogen, indem sie über alle Schritte und Fortschritte der Behandlung informiert werden. Dazu werden sie noch in allen deliktrelevanten Aspekten der Erziehung beraten und unterstützt (nach § 1 (3) 2. SGB VIII).

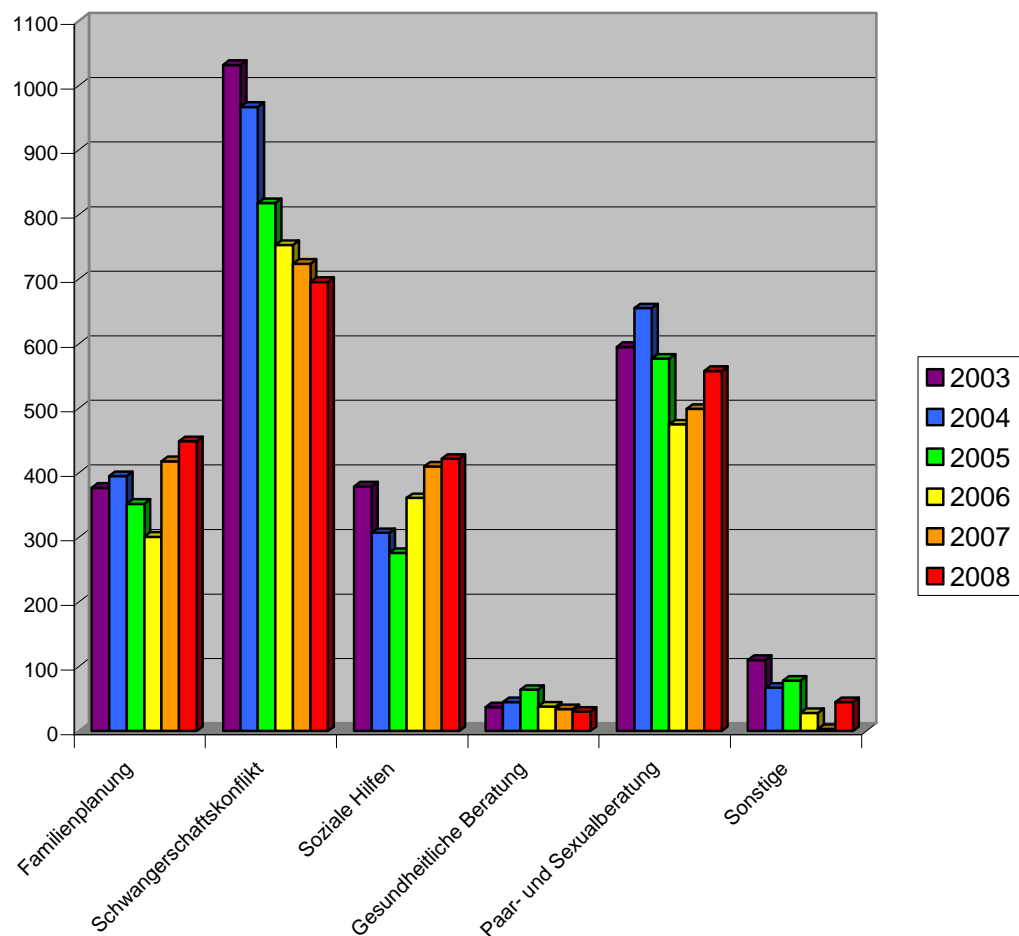
Es existieren enge Kooperationen mit anderen Helfer-Einrichtungen in der Stadt wie z. B. mit Wildwasser.

Statistik 2008 Wiesbaden und Limburg

Familienplanung	464
Schwangerschaftskonflikt	882
Soziale Hilfen	567
Gesundheitliche Beratung	35
Paar- und Sexualberatung	754
Sonstige	59
gesamt	2761

Statistik Wiesbaden

Entwicklung 2003 – 2008 nach Beratungsarten

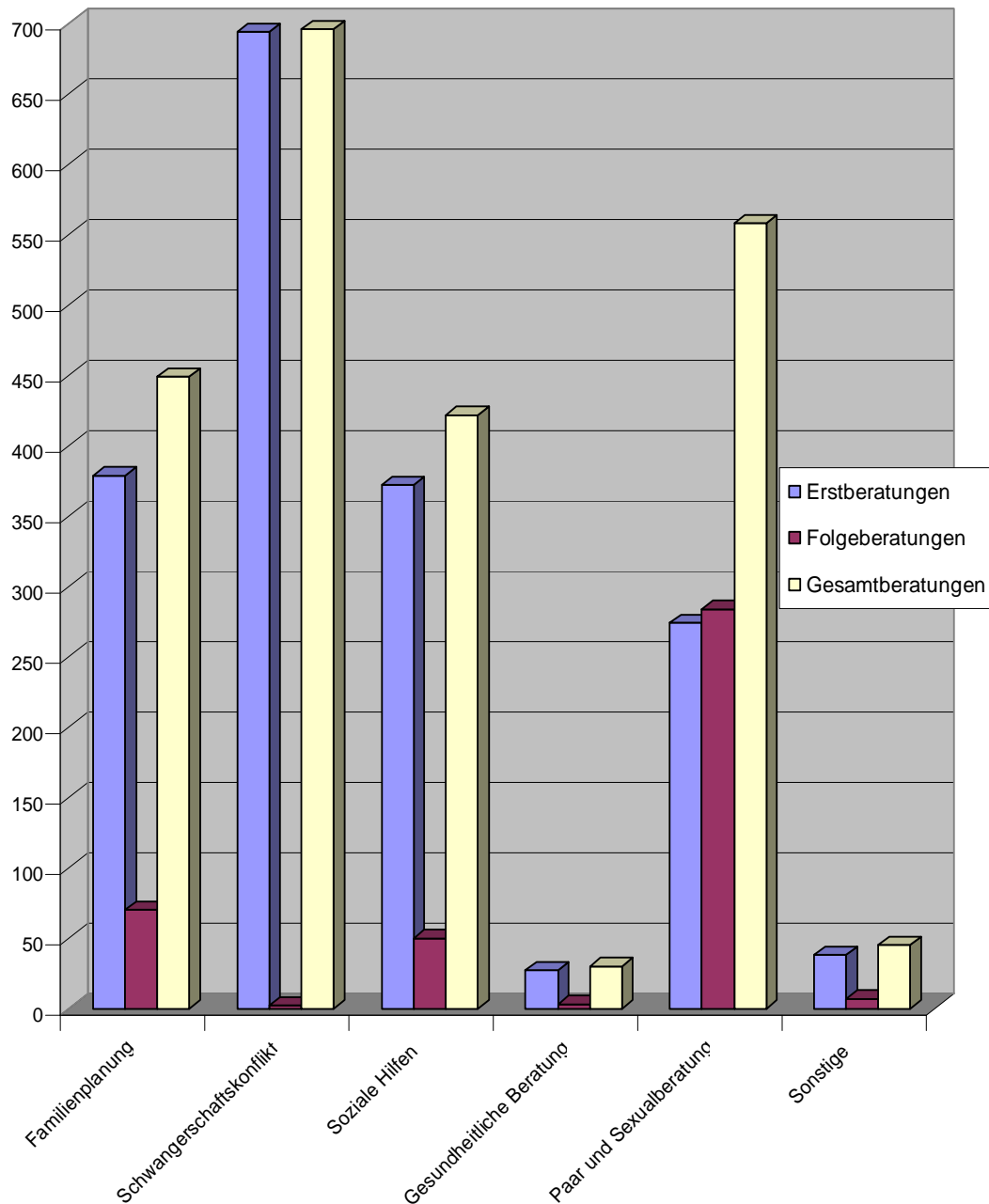


Trends

- In Korrespondenz zur bundesweiten Entwicklung zeigt sich ein kontinuierlicher Rückgang der Schwangerschaftskonfliktberatung.
- Dagegen steigt die Nachfrage nach Beratung zum Thema *Soziale Hilfen* und auch die *Paar- und Sexualberatung* stetig.
- Im Bereich Familienplanung werden vor allem im Zusammenhang mit der Abgabe hormoneller Kontrazeptiva die Gruppe der sozial schlecht gestellten Frauen in Gesprächen gut erreicht.

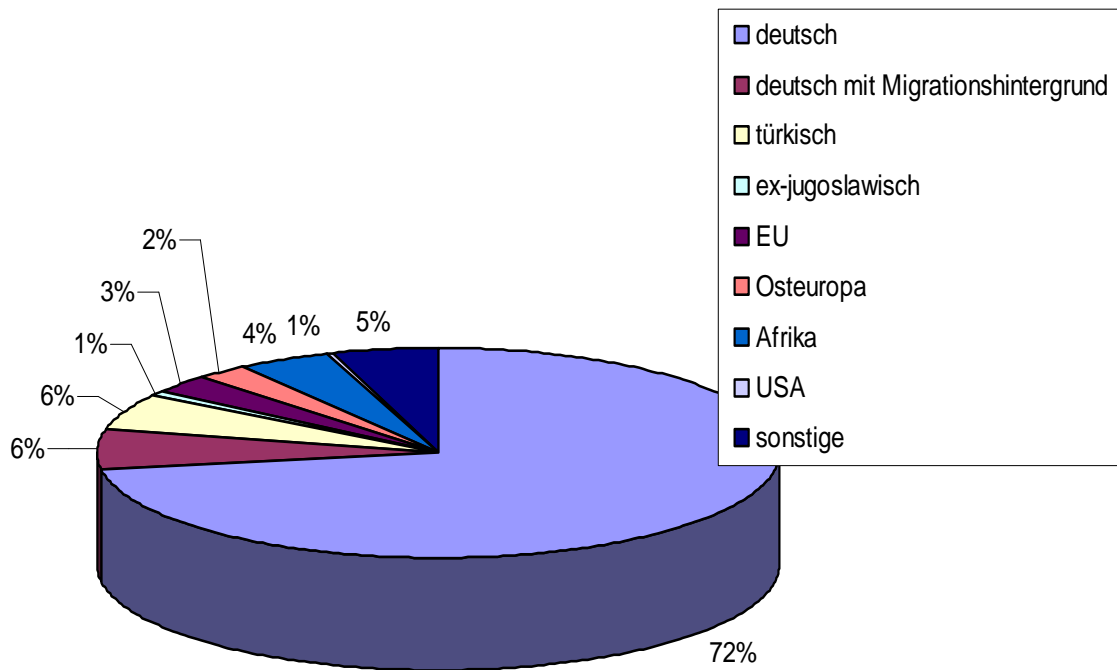
Statistik 2008 nach Beratungsthemen

	Erstberatungen	Folgeberatungen	Gesamtberatungen
Familienplanung	379	70	449
Schwangerschaftskonflikt	694	2	696
Soziale Hilfen	372	50	422
Gesundheitliche Beratung	27	3	30
Paar und Sexualberatung	274	284	558
Sonstige	38	7	45
Gesamt	1784	416	2200



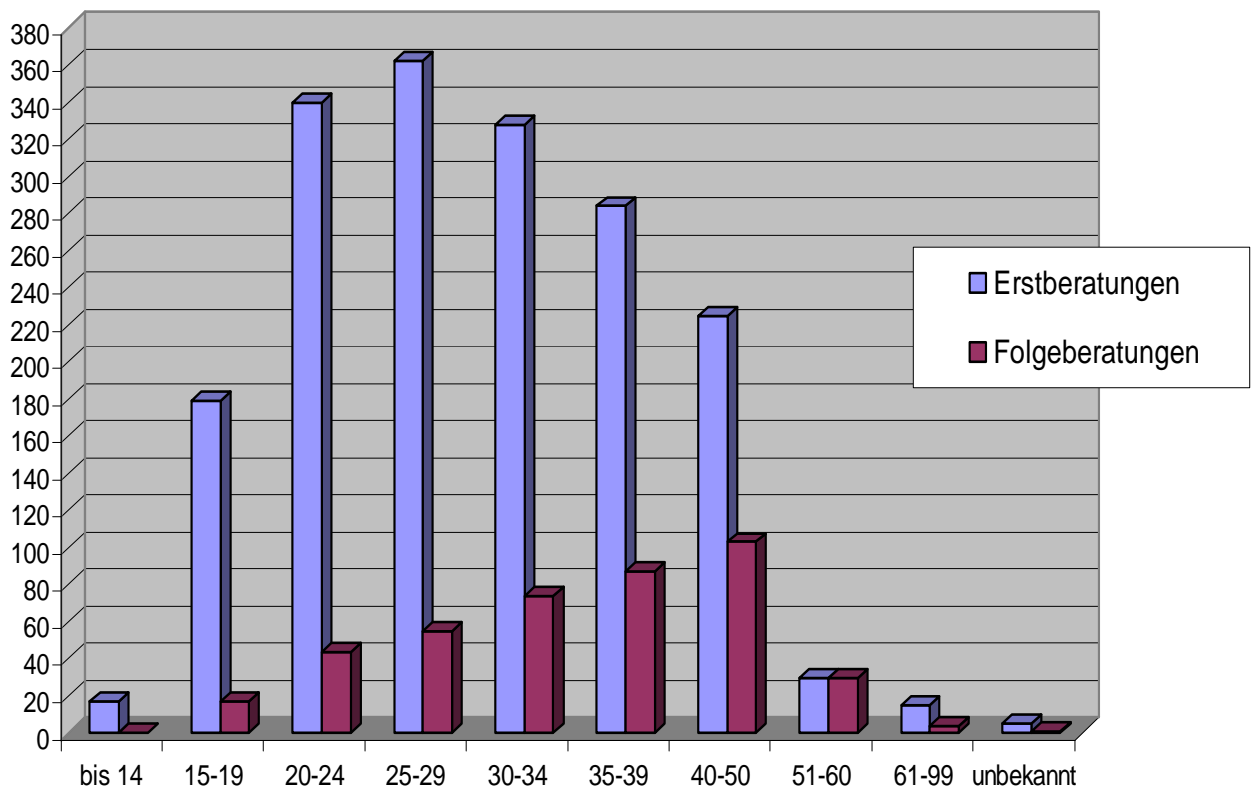
Statistik 2008 nach Nationalität

	Erstberatungen	Folgeberatungen
deutsch	1248	345
deutsch mit Migrationshintergrund	111	25
türkisch	103	18
ex-jugoslawisch	23	0
EU	58	0
Osteuropa	49	4
Afrika	83	15
USA	11	0
sonstige	98	9
gesamt	1784	416



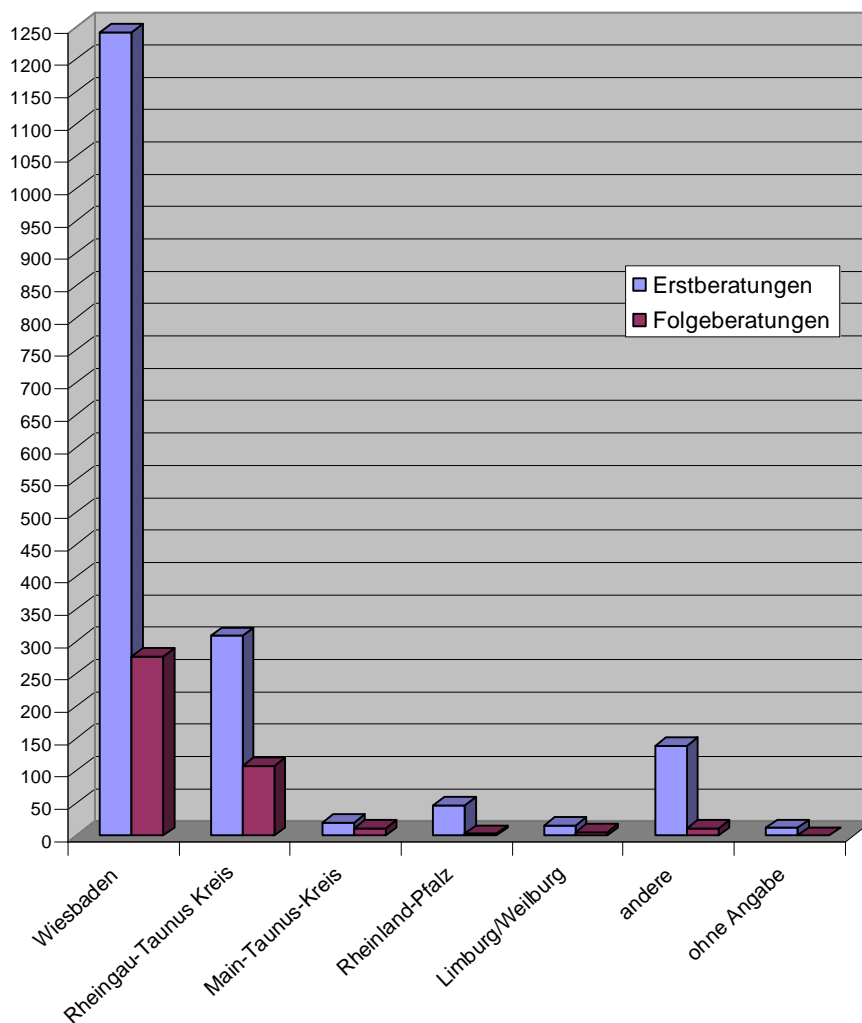
Statistik 2008 nach Altersgruppen

	Erstberatungen	Folgeberatungen
bis 14	17	0
15-19	179	17
20-24	340	44
25-29	362	55
30-34	328	74
35-39	284	87
40-50	225	103
51-60	30	30
61-99	15	4
unbekannt	4	2
gesamt	1784	416



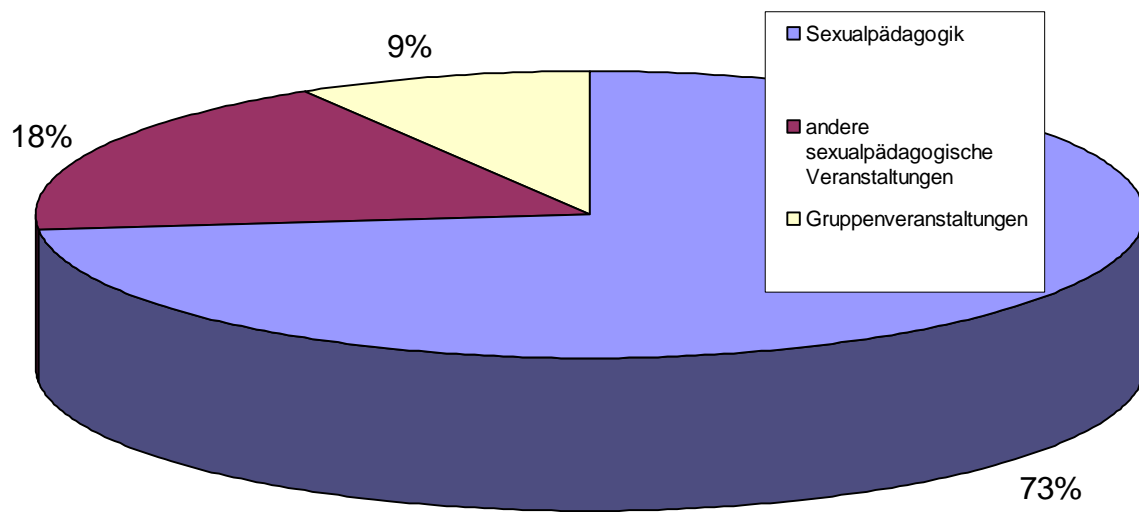
Statistik 2008 nach Wohnort

	Erstberatungen	Folgeberatungen
Wiesbaden	1242	277
Rheingau-Taunus Kreis	309	108
Main-Taunus-Kreis	20	11
Rheinland-Pfalz	47	3
Limburg/Weilburg	16	5
andere	139	11
ohne Angabe	11	1
gesamt	1784	416



Übersicht über die Gruppenveranstaltungen in 2008

	weiblich	männlich	gesamt
Sexualpädagogik, Schulklassen aller Schulformen	441	453	894
andere sexualpädagogische Veranstaltungen (Elternabende, Fortbildungen etc.)	115	107	222
Gruppenveranstaltungen zu Gesundheitsthemen, Vorsorge etc.	101	4	105



Anhang**Die personelle Situation: Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der pro familia Wiesbaden in 2008**

Cornelia Mertins-Baumbach: Geschäftsführung, Schwangerschaftskonfliktberatung
Diplom-Psychologin
Kauffrau und Werbebetriebswirtin,
 HP Psychotherapie, Systemische Therapeutin (SG), Supervisorin (DGSv)

Anne Keilhau: Erstkontakt und Verwaltung
Diplom-Designerin

Ulrike Huse: Erstkontakt und Verwaltung
Arzthelferin, Betriebswirtin (VWA)
 Stadtteil-Mediatorin

Dr. Helga Brenneis: · Familienplanungsberatung
 · Psychotherapeutische Begleitung bei ungewollter Kinderlosigkeit, Fehl-/Todgeburten, konflikthafter Schwangerschaften
 · Traumatherapeutische Beratung von Frauen
 · Kurse zur Anleitung der Brustselbstuntersuchung nach MammaCare
Ärztin
 Ärztliche Psychotherapeutin, Traumatherapeutin, MammaCare-Trainerin

Dr. Andrea Fried: · Familienplanungsberatung
 · Therapeutische Begleitung von Einzelnen und Paaren bei Problemen in Partnerschaft und Sexualität
 · Medizinische und psychologische Beratung von Migrantinnen
Ärztin
 Phasische Paar- und Familientherapeutin

Hildegard Pfau: · Paar- und Sexualberatung
 · Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
Diplom-Sozialarbeiterin
 HP Psychotherapie, NLP-Master sowie Fachfrau für Gestaltberatung und Bioenergetik, Paar- und SexualBerater und Berater und Beraterinnen

Jenny Willett-Goßmann: Beratung über soziale Hilfen vor und nach der Geburt
 · Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
 · Sexualpädagogik
Diplom-Sozialpädagogin
 Sexualpädagogin

Heidrun Metzler: · Sexualpädagogik
 · Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung
 · Beratung über soziale Hilfen vor und nach der Geburt

· Emailberatung (www.sextra.de)

Diplom-Sozialpädagogin

HP Psychotherapie, Sexualpädagogin, Therapeutin für Integrative Psychotherapie sowie TZI- und Focusing-Berater und Berater und Beraterinnen

Norbert Isner: · Sexualpädagogik

· Einzel- und Paartherapie

· Krisensprechstunde

· Beratungsangebot für Männer

Diplom-Sozialpädagoge

HP Psychotherapie, Sexualpädagoge und Sexualtherapeut, Psychodrama-Leiter

Siena Zimmermann: Sexualpädagogik

Diplom-Pädagogin

Ali Reza Zeinali Yasdi: Sexualpädagogik

Stud. FH Wiesbaden (Sozialwesen)

Katrin Schlagheck: Erstkontakt und Verwaltung in der Beratungsstelle in Limburg

Oliver Strixner: Sexualpädagoge in der Beratungsstelle in Limburg

Sandra Völpel: Sexualpädagogin in der Beratungsstelle in Limburg

Saskia Palmer: Auszubildende (Bürokauffrau)

Presse

Montag, 3. März 2008 WK Wiesbaden Wiesbadener Kurier

Schweigepflicht ist das oberste Gebot

„Pro familia“ jetzt in erweiterten und renovierten Räumen/Viel mehr als nur Schwangerschaftsberatung



WIESBADEN Mit rund 40 Partnern vor allem aus Politik und einer Gewerkschaften wollte „Pro familia“ ihre neue alte Beratungsstelle in der Langgasse ein. Diese ist hell und modern, um 120 Quadratmeter auf jetzt 300 Quadratmeter gewachsen und behindertengerecht.

Von Christina Dressler

Der Vorher-Nachher-Effekt beeindruckte jene Gäste beim Einweihungsfest von „Pro familia“, die die Beratungsstelle schon aus der Zeit vor den monatelangen Renovierungs- und Umbaumaßnahmen kannten: Zu den beantragten Räumen mit 180 Quadratmetern im dritten Stock ist das zweite Geschoss mit 120 Quadratmetern hinzu gekommen. Die Räume, mit komplett neuen Leitungen und vor allem genügen Telefonanschlüssen, präsentierten sich in strahlendem Weiß mit modernen Möbeln in freundlichen Farben wie Hellblau, Blau und Rot.

Im Zentrum der Stadt

Neben einer Behinderten-Toilette wurde auch ein Aufzug installiert, den die Hausbesitzer stiftete. Damit können Schwangere, Mütter mit Kindern und Gebührende die Beratungsstelle leichter erreichen. Die jetzt zwei Etagen schubsen angenehme Extras für alle Besucher, das zweifelhafte Traum und die Honorarkol-

le. So gibt es zum Beispiel einen Wartezimmer mit Spielzeug, ein Sitzungsraum, Küche und Büro. Zudem kann die individuelle Beratung oder Lernberatung von der – gerade bei gestörten Schulklassen üblich – Jugendberatung getrennt und die Sexualberatung künftig deutlich ausgeweitet werden.

Stadtvorstandsvorsitzende Angelika Thiels (CDU) betonte, wie froh sie sei, dass die hochqualifizierte, gut vernetzte Arbeitsstelle auch für die Bürger „ganz wichtige“ und „immer wichtigere“ Beratungsstellen im Zentrum der Stadt haben sei. Denn die neue „ansprechende Anlaufstelle“ und die zentrale Lage verhalten „die Schwellenangst“. Für alle Parteien versicherte Thiels, dass die Stadt die gemeinsam mit Land und Landkreis getragene Einrichtung weiterhin unterstützen werde.

Rheinliga-Forum-Kreis-Landrat Burkhard Albers (SPD) dankte, wie auch Wiesbadens Sozialdezernent Arno Goßmann (SPD), für die

„hochwertige, kompetente Beratungsprogramme“. Wie wichtig es für Jugendliche und vor allem schwangere Schulzei-ten sei, bestätigte Gesundheits- und Schuldezernentin Rose-Lore Schulz (CDU) auch aus ihrer 25-jährigen Erfahrung als Lehrerin.

Beim Rundgang durch die Räume erläuterte das pro-fami-

lia-Team aus Ärztinnen, Psychologin, Paar-, Sexual-, Rechts- und Sozialpädagogen um Geschäftsführerin Cornelia Mertins-Baumbach das breite Spektrum der Einrichtung im seit 30 Jahre bestehenden politisch und konfessionell unabhängigen Offerten der Deutschen Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung.

Beratung für jedermann

Es reicht von Beratung zur Empfängnisverhütung, Schwanger- und Elternschaft über Gewalt, Wechsellöhne, Kinderwunsch und Schwangerschaftsstillberatung bis hin zu Rat bei Fragen oder Problemen im Erleben von Sexualität jeder Art und sexualpädagogischer Aufklärung jugendlicher. Zu allen Themen bietet das Team, das der Schweigepflicht unterliegt, für alle Altersstufen Information, Kurse, Vorträge und Diskussionsforen.

Die Beratungsstelle „Pro familia“ in der Fußballerzone, Langgasse 3, Eingang in der Alfred-Pogatz-Straße, geöffnet und telefonisch unter 0611 / 376516 erreichbar ist sie montags von 10 bis 12 Uhr sowie mittwochs und donnerstags von 10 bis 18 Uhr, dienstags und freitags von 14 bis 17 Uhr. Mehr Informationen über die Zentrale in Wiesbaden und die Niederstellen in Außenstellen gibt es im Internet: www.profamilia.de

Foto: wita / Mitter

WK Dienstag, 25. März 2008

Wie schaffe ich es alleine?

Veranstaltung für alleinstehende Schwangere

red. WIESBADEN „Wie schaffe ich es alleine?“ So heißt eine Veranstaltung von Pro familia für allein stehende Schwangere.

Am Samstag, 12. April, findet in der Zeit von 15 bis 18 Uhr in der Pro familia-Beratungsstelle in der Langgasse 3, ein kostenloser Informationsnachmittag für Schwangere statt, die sich ohne Partner auf die Geburt ihres Kindes vorbereiten. Sozialpädagogin Jenny Willett-

Goßmann gibt Infos über die Zeit vor und nach der Geburt. Hier sollen Kinderbetreuungsmöglichkeiten, finanzielle Hilfen (Mutterschaftsgeld, Kindergeld, Elterngeld, Unterhalt, Betreuungsunterhalt, Arbeitslosengeld 2) Fragen zum Kinderschutzrecht (Sorgerechtsregelungen) und vieles mehr besprochen werden.

Anmeldung bei Pro familia Wiesbaden unter Telefon 0611/37 65 16.

Wenn das erste Kind kommt

Finanzielle Hilfe für Eltern: Mutterschafts-, Eltern- und Kindergeld / Auch Krankenkassen zahlen

Von
Caroline Benzel

WIESBADEN In Deutschland werden wieder mehr Kinder geboren. Das Familienministerium sprach für 2007 bereits von der höchsten Geburtenrate seit der Wiedervereinigung mit 1,4 Kindern pro Frau (zwischen 15 und 49 Jahren). Letztes Jahr haben, so die Zahlen des Statistischen Bundesamtes, rund 682 000 Babys das Licht der Welt erblickt. Neben der Freude, die Kinder beschreiben, sind sie immer häufiger auch ein Armutsrisiko: Laut Armutsbericht der Bundesregierung haben 2007 knapp 1,9 Millionen Kinder unter 15 Jahren von Hartz IV gelebt. „Besonders alleinstehende Frauen fragen sich, wie sie ihr Kind finanzieren sollen“, sagt Malgorzata Molak, die als Sozialberaterin für das Deutsche Rote Kreuz in Halle arbeitet. Mit welchen finanziellen Hilfen können junge Eltern rechnen?

Mehrbedarf beim ALG II: Auf welche Hilfen werdende Mütter Anspruch haben, hängt von ihrer individuellen Situation ab. Schwangere, die ALG II beziehen, bekommen ab der 15. Schwangerschaftswoche einen Mehrbedarf von 17 Prozent ausgezahlt. Zusätzlich können sie beim Jobcenter Leistungen für die Baby-Erst-



Mehr Informationen zu diesem Thema gibt es unter der Fax-Abfrage 09001/25 26 65 51 18 (1 Minute = 0,62 Euro). Diese Langfassung bekommen Sie gegen eine Schutzgebühr von einem Euro auch im Kundencenter. Inhaber einer freigeschalteten ABOplus-Card erhalten die Langfassung als kostenlosen PDF-Download auf der Homepage dieser Zeitung. Der Zugang erfolgt über den Menüpunkt Wirtschafts-Tipp im Bereich Ratgeber.

ausstattung beantragen. Weitere Hilfe gibt es von der Bundesstiftung „Mutter und Kind Schutz des ungeborenen Lebens“.

Leistungen der Krankenkasse: Die gesetzlichen Krankenkassen übernehmen die Kosten für alle verordnungsfähigen Arzneien, Hilfs-, Verbands- und Heilmittel, die aufgrund

von Schwangerschaftsbeschwerden oder im Zusammenhang mit der Entbindung verordnet werden. Die Patientinnen müssen keine Zuzahlungen leisten. Das gilt auch für die Entbindung und einen anschließenden Krankenhausaufenthalt sowie den Geburtsvorbereitungskurs. Falls medizinisch notwendig bezahlen die Krankenkassen auch eine Haushaltshilfe oder eine häusliche Pflegekraft. Nach der Geburt hat jede Frau acht Wochen lang Anspruch auf Hebammenhilfe, die Tipps rund um die Baby-Versorgung gibt.

Mutterschaftsgeld: Während des Mutterschutzes zahlen die gesetzlichen Krankenkassen für die Dauer der Schutzfrist Mutterschaftsgeld an Arbeitnehmerinnen, insgesamt 15 Euro am Kalendertag.

Übersteigt der monatliche Nettolohn diese insgesamt 390 Euro (30 Tage à 13 Euro), so zahlt der Arbeitgeber den Differenzbetrag. Frauen, die privat versichert sind, bekommen diese Leistung nicht, sondern können einmalig einen Antrag bei der Mutterschaftsgeldstelle des Bundesversicherungsamtes (www.bva.de) stellen. Sie erhalten dann ein Mutterschaftsgeld von einmalig maximal 210 Euro.

Elterngeld: Nach der Geburt des Kindes können alle Eltern

mit oder ohne Arbeitsplatz-Elterngeld beantragen. Einzige Voraussetzung: Die Eltern dürfen während der Elternzeit maximal 30 Stunden pro Woche arbeiten. Wenn ein Elternteil sich um das Kind kümmert, wird das Geld ein Jahr lang ausbezahlt. Für Alleinerziehende, oder wenn beide Eltern das Kind betreuen, gibt es 14 Monate lang Elterngeld. Das Elterngeld beträgt mindestens 300 Euro und maximal 1800 Euro, je nachdem was die Eltern vorher verdient haben. Auf der Website des Familienministeriums können sich werdende Eltern ihren Elterngeldanspruch selbst ausrechnen (<http://www.bmfsfj.de/Elterngeldrechner/navidirekt.do>).

Kindergeld: Nach der Geburt des Kindes können Eltern Kindergeld beantragen. Es wird unabhängig vom Einkommen bezahlt, die Höhe hängt von der Anzahl der Kinder ab. Bis zum dritten Kind gibt es monatlich jeweils 154 Euro, für das vierte und jedes weitere Kind monatlich 179 Euro.

Beratungsmöglichkeiten über die grundsätzlichen Rechte von Schwangeren oder der finanziellen Situation bieten neben Pro Familia (www.profamilia.de) auch die Caritas (www.caritas.de) und das Deutsche Rote Kreuz (www.drk.de) an.

Wk 9.6.08

Die „Pille danach“

Pro Familia Wiesbaden bietet Infotelefon

red. WIESBADEN Jede Frau kann in eine Situation kommen, in der sie die „Pille danach“ benötigt, um eine ungewollte Schwangerschaft zu verhindern. Laut Pro Familia wissen aber viele Frauen wenig über diese Methode zur Nachverhütung, auch Notfallverhütung genannt, die den Eisprung verhindert. Sie wirkt bis 72 Stunden nach ungeschütztem Geschlechtsverkehr. Wie Pro Familia mitteilt, ist frühzeitige Einnahme wichtig, denn je später sie eingenommen werde, desto geringer sei die Wirkung. Das nötige Rezept, auf das ein Arztrecht besteht, kann jeder Hausarzt, Gynäkologe oder eine Notarztpraxis ausstellen, ohne Untersuchung. Pro Familia setzt sich dafür ein, dass diese Pille wie in vielen

Nachbärländern ohne Rezept abgegeben werden darf, damit unnötige Kosten und Wege wegfallen und schnellstens gehandelt werden kann.

Beim Pro-Familia-Infotelefon „Pille danach“, Telefonnummer 0 18 05 / 77 63 26, können rund um die Uhr entscheidende Informationen abgehört werden. Die Ansagen erfolgen in Deutsch, Türkisch, Englisch und Russisch. Ein Anruf kostet 14 Cent pro Minute aus dem Festnetz.

Morgen lesen Sie:

Als Extra „privat plus“ berichten wir über die HR-Tierexpertin Barbara Tietze-Siebt.

WK 10.12.08

WK 29.10.08

Beratung zur Pubertät

red. WIESBADEN Das Kinder- und Jugendzentrum Biebrich, Bunsenstrasse 6, bietet eine Bildungsreihe für Frauen an. Unter dem Motto „Frauen-Zimmer“ bieten Beraterinnen und Psychologinnen an vier Abenden Antworten auf Fragen rund um die Pubertät, Grenzen und Freiräume für Kinder. Am Dienstag, 11. November, heißt es „Hilfe! Pubertät“. Neue Freunde, neues Aussehen, neue Wünsche, neue Interessen und neue Streitpunkte – Heidrun Metzler von Pro Familia gibt dazu Informationen und beantwortet Fragen.

„Grenzen und Freiräume für mein ‚großes Kind‘“ heißt das Thema am Dienstag, 18. November, um 19.30 Uhr. Mirjam Essen, Sozialpädagogin und systemische Familientherapeutin erklärt, warum es häufig zum Streit zwischen Eltern und pubertierenden Jugendlichen kommt. Über alte und neue Aspekte zum Thema Pubertät, Familie, Kultur und Werte spricht die Psychologin Nazan Özgül-Onaganclar am Dienstag, 2. Dezember, ebenfalls um 19.30 Uhr, aber in türkischer Sprache.

Informationen und Anmeldung im Jugendzentrum Biebrich, Bunsenstrasse 6, und unter der Telefonnummer 0611 / 31 91 75.

WK 4.6.08

„Pille danach“ ohne Rezept?

FRANKFURT (dpa) Die Familienplanungsorganisation pro familia Hessen hat Rezeptfreiheit für die „Pille danach“ gefordert. „Verhütungspannen können immer passieren und müssen enttabuisiert werden. Die Nachverhütung muss einen radikalen Imagewechsel erfahren“, sagte die Ärztin Katharina Rohmert von pro familia gestern in Frankfurt zum Start einer Aktionkampagne für die Pille, die nach dem Geschlechtsverkehr den Eisprung verzögert. „Es gibt keinen medizinischen Grund mehr, dass die ‚Pille danach‘ rezeptpflichtig sein müsste.“ Diese Pflicht führe vielmehr dazu, dass es für Frauen teuer, umständlich und mitunter demütigend sei, an das Medikament zu kommen. In 17 europäischen Ländern sei das Präparat bereits ohne Rezept zu haben. Die neueste Generation der „Pille danach“ werde von der Weltgesundheitsorganisation empfohlen.

Schwangere Singles

Tipps und Rat bei Pro Familia

red. WIESBADEN Singles, die schwanger sind und sich ohne Partner auf die Geburt ihres Kindes vorbereiten, müssen mit ihren Problemen nicht allein bleiben. Dafür bietet Pro Familia Wiesbaden am Samstag, 13. September, 15 bis 18 Uhr in ihrem Domizil in der Langgasse 3 Beratung an.

An diesem Nachmittag gibt die Sozialpädagogin Jenny Willet-Gobmann, langjährige Beraterin bei Pro Familia, in

angenehmer Atmosphäre jede Menge Tipps und Informationen über die Zeit vor und nach der Geburt. Über Kinderbetreuungsmöglichkeiten und finanzielle Hilfen wie Mutterschaftsgeld, Kindergeld und Elternzeitgeld oder zum Betreuungsunterhalt und Arbeitslosengeld. Jenny Willet-Gobmann beantwortet auch alle Fragen zum Kindschaftsrecht. Anmeldung unter der Rufnummer 37 65 16.

WK 2.9.08

Wiesbaden

RHEIN MAIN PRESSE

Tagblatt 24.10.08

„Beratung bunt wie das Leben“

Pro Familia unterstützt seit fast 40 Jahren Menschen in Wiesbaden

Seit über 50 Jahren leistet Pro Familia nun schon als Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung Hilfeleistung zu Fragen aller Art im Hinblick auf Sexualität, Gesundheit, Partnerschaft, Familienplanung und Schwangerschaft. Der Ortsverband Wiesbaden ist bereits seit 1969 aktiv und leistet nicht nur Aufklärungsarbeit, sondern unterstützt Jugendliche und Erwachsene bei ihren Problemen.

Von
Sina Schreiner

Was genau geschieht eigentlich während der Pubertät? Wie geht man mit sexuellen Veränderungen um? Und was tun, wenn es mit dem Schwangerwerden einfach nicht klappen will? Antworten auf diese und viele weitere Fragen finden Betroffene jeden Alters bei Pro Familia. Elf Angestellte, darunter zwei Ärzte, kümmern sich um die Belange der Hilfesuchenden und leisten neben der medizinischen Betreuung soziale, psychologische und sexualpädagogische Arbeit.

„Als Pro Familia gegründet wurde, stand das Thema Sexualität wenig bis gar nicht auf dem Plan“, erklärt Heidrun Metzler. Die Sozialpädagogin arbeitet seit 15 Jahren für den Verein und möchte „das Thema voranbringen.“ Ziel ist es, den Menschen Sexualität und die damit verbundenen Gefühle zu vermitteln und mit dem Thema offen umzugehen. Dass



Das Beratungsteam von Pro Familia Wiesbaden.

Fotos: privat

dies in einer, wie Metzler sagt, „übersexualisierten Welt“ nicht immer ganz einfach ist, versteht sich.

Regelmäßig lädt der Verein Schulklassen zu sich ein. Hier können die Jugendlichen dann, getrennt in eine Jungen- und eine Mädchengruppe, für gut zwei Stunden mehr zu Sex und Verhütung, aber auch zu Liebe und Partnerschaft erfahren. Sina Zimmermann, Diplom-Pädagogin und Sexualpädagogin, ist zuständig für die Betreuung der Klassen und erzählt: „Die Kinder sind verschieden und glauben alles zu wissen. Wenn sie hierher kom-

men, sind sie dann erstaunt.“ Der Verlauf einer solchen „Aufklärungsstunde“ sei nicht planbar, aber „gerade das macht die Arbeit so schön.“ Die Kontakte zu den Schulen werden gepflegt und so kommen einige Lehrer dank der guten Zusammenarbeit immer wieder mit neuen Klassen vorbei. Für Jugendliche werden außerdem regelmäßig Projektwochen in Jugendzentren veranstaltet, um einen tieferen Einstieg in die Thematik gewährleisten und kreativer arbeiten zu können.

Ein weiterer wichtiger Bereich des Vereins ist die Schwangerenberatung. Im letzten Jahr kamen die meisten Hilfesuchenden aufgrund von Fragen rund ums Thema Kinderkriegen zu Pro Familia. Dabei geht es nicht nur um den medizinischen Aspekt, man kann hier auch Informationen über soziale Hilfen vor und nach der Geburt erhalten. Außerdem ist der Verein dazu autorisiert, eine Schwangerschaftskonfliktberatung nach Paragraph 219 durchzuführen. Auch ungewollte Kinderlosigkeit ist ein brisantes Thema. Metzler und ihre Kollegen versuchen den Paaren dann eine Hilfeleistung zu leisten und sie bei medizinischen Methoden und Alternativen wie Adoptionen zu unterstützen.

Wichtig sei, so Metzler, „dass man am Thema arbeitet. Die

Beratungen

- Pro Familia hat ihren Sitz in Wiesbaden in der Langgasse 3. Termine können telefonisch unter (0611) 37 65 16 vereinbart werden.
- Speziell für Jugendliche wird dienstags von 14 bis 17 Uhr eine Sprechstunde angeboten, für die keine Voranmeldung nötig ist.
- Auch eine Onlineberatung ist möglich: www.sextra.de

weg von Pro Familia begleitet. Wie weit die Arbeit des Vereins geht und ob an andere Institutionen weitervermittelt wird, entscheidet sich im Einzelfall. „Die Beratung hier ist manchmal so bunt wie das Leben“, betont Metzler.

Öffentlichkeitsarbeit ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Aufgaben des Vereins. Die Mitarbeiter bilden sich regelmäßig fort und sind als Referenten gefragt. So auch zum Thema Sexualität und Behinderung, das immer noch sehr tabuisiert wird. „Dabei ist dieses Thema, egal ob körperliche oder geistige Behinderung, sehr wichtig. Wir wollen darüber aufklären, dass auch Menschen mit Behinderungen ihre Bedürfnisse und Gefühle haben“, erklärt Metzler.

Doch nicht nur Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird bei Pro Familia geholfen. Im





Siena Zimmermann, Diplom-Pädagogin
 „Ich arbeite bei Pro Familia, weil hier die Menschlichkeit an erster Stelle steht und Sexualität ein immer wieder spannendes Thema ist.“

man am Thema arbeitet. Die Menschen sollen hier Gehör finden und gemeinsam möchten wir eine Strategie entwickeln, mit den Problemen umzugehen und sie zu lösen.“ Die modernen Räume in der Langgasse bieten ausreichend Platz und schaffen eine angenehme Wohlfühlumgebung, damit die Leute sich öffnen können. Jeder im Team hat eine breite therapeutische Ausbildung genossen, und manche Menschen werden über Jahre hin-

bei Pro Familia geholfen. Im Angebot gibt es neben Einzel- und Paartherapien auch Sexualberatungen zu Themen wie Unlust, Untreue oder sexuelle Orientierung. „Wir sind hier offen für alles“, sagt Zimmermann und Metzler fügt hinzu: „Wir würden uns freuen, noch mehr ältere Menschen zu beraten.“ Dass jedes Gespräch vertraulich behandelt wird, versteht sich von selbst. Die Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht.

"Ungeoutet ist wie nicht gelebt"

Große Herausforderung: Für das Bekenntnis zur Homosexualität gibt es kein Patentrezept

Vom 26.11.2008

WIESBADEN "Ich bin homosexuell, was nun? Soll ich mich outen oder doch weiter schweigen?" Trotz der zunehmenden Toleranz in der Gesellschaft ist das Coming-out für viele schwule und lesbische Jugendliche weiterhin eine Mutprobe mit ungewissem Ausgang.



Wie sage ich meinem besten Freund, dass ich mehr für ihn empfinde als Freundschaft? Diese Frage stellt sich im Film "Sommersturm" auch Tobi (links). Der von Robert Stadlober dargestellte Jugendliche erlebt im Rudercamp sein Coming-out. Archivfoto: Filmverleih

Von

Sven Rindfleisch

"Als ich meiner Mutter mit 18 erzählte, dass ich schwul bin, flossen erst Mal Tränen", erinnert sich der heute 24-jährige Thomas, der vor zwei Jahren aus Bayern nach Wiesbaden zog. "Für meine Mutter brach eine Welt zusammen: Die Hoffnung auf Enkelkinder war zunichte und außerdem fürchtete sie sich vor den Reaktionen in unserer Kleinstadt, zumal meine Eltern dort quasi jeder kennt." Thomas Vater weiß mittlerweile auch bescheid, verschweigt das Thema aber kontinuierlich, auch im Verwandtenkreis ist Thomas' Schwulsein tabu. "Meine Freunde und näheren Bekannten wissen aber allesamt bescheid und akzeptieren es voll, selbst die, von denen ich das nie erwartet hätte."

Dass ausgerechnet die Eltern am wenigsten mit der Homosexualität ihrer Kinder umgehen können, sei nicht ungewöhnlich, bestätigt Heidrun Metzler von der Sexualberatungsstelle "pro familia". Dabei, so Metzler, gebe es bei vielen homosexuellen Jugendlichen den unbändigen Wunsch, "dass ihre Eltern mitkriegen wie sie eigentlich sind, und dass sie von ihnen geliebt werden, so wie sie sind". Oftmals fänden beide Seiten nach dem ersten "Schock" dann aber doch einen Weg, mit der Situation vernünftig umzugehen. Leider, bedauert Metzler, sei das in manchen Fällen, meist da, wo ein religiöser Hintergrund eine Rolle spiele, nicht möglich. Das Coming-out könne dann sogar bedeuten, dass der Kontakt zur Familie beendet ist. In solchen Fällen sei dann sogar zweifelhaft, ob ein Coming-out tatsächlich immer die beste Lösung sei.

Es gebe daher auch kein Patentrezept, wie Jugendliche bei ihrem Coming-out vorgehen sollten, das hänge ganz entscheidend von der individuellen Situation ab. Möglicherweise helfe es aber, wenn es soweit ist, einen Freund, den auch die Eltern schätzen, als moralische Verstärkung dabei zu haben.